

Sitzungsberichte für 1910.

Sitzung vom 6. Januar.

Herr Rangnow legt eine Reihe Berliner Exemplare von *Ematurga atomaria* L. vor, darunter auch ein bei Berlin gefangenes Stück der forma *orientaria* Stgr., ein ♂ der *ab. unicoloraria* Stgr., die, sehr lokal begrenzt, bei Schwanenkrug vorkommt; ferner einige Exemplare aus Lappland, zur *var. schneideri* Stichel gehörig.

Herr Schulze zeigt ein lebhaft an ein Aggregat von Insekteneiern erinnerndes Gebilde, wie man es öfters auf trockenen Waldblößen, namentlich an Heidekraut findet; es sind die schwefelgelben Carpome von *Leocarpus*, einem Vertreter jener, bald von den Zoologen, bald von den Botanikern für ihre Gebiete beanspruchten Organismen, der Myxonyceten oder Mycetozen. Die stark mit Kalziumkarbonat inkrustierten Carpome oder Sporenblasen stellen einen Ruhezustand dar; sie platzen beim Eintritt feuchter Witterung und die befreiten einzelligen Amöben fließen zu schleimigen Massen, dem Plasmodium, zusammen, die durch gewisse äußere Reize, z. B. Feuchtigkeit, zu Ortsbewegungen veranlaßt werden. Neben der Vermehrung des Plasmodiums durch Wachstum der einzelnen Amöben und Zellteilung geschieht die Fortpflanzung durch Ausbildung jener an gestielte Eier erinnernde Carpome oder Sporenblasen.

Herr Wanach berichtet, anknüpfend an einen Zeitungsartikel über eine neuentdeckte Methode zur Verlängerung des Lebens, über zwei tatsächlich praktisch erprobte Fälle dieser Art. Einem *Dixippus morosus*, der sich bei der letzten Häutung nicht vollständig von der alten Haut befreien konnte, in der die Spitzen der Fühler und Vorderbeine gefesselt waren und auch durch Anfeuchten nicht gelöst werden konnten, amputierte er diese gefesselten Gliedmaßen, so daß nur etwa die Hälfte der Tibien und der Fühler erhalten blieb. Infolge seiner Unbehilflichkeit wurde das Tier namentlich auch durch seine normalen gleichalterigen Geschwister stark in der Ernährung beeinträchtigt und entwickelte sich so langsam, daß es jetzt, wo die Geschwister schon vor mehr als Monatsfrist, nach erfolgter Eiablage eines natürlichen Todes gestorben sind, noch gar nicht mit dem Eierlegen begonnen hat. Noch auffälliger ist der zweite Fall: ein *Bacillus rossius* („*rossii*“ soll nach Karny, Berl. Ent. Z. LII, p. 43 einzuziehen sein), der am 13. Juli vor. Js. schlüpfte, hat sich zwar ganz normal entwickelt, aber viel langsamer, als seine knapp einen Monat älteren Geschwister, die Mitte Dezember ebenfalls nach erfolgter Eiablage eingingen; dieses jüngste Exemplar schritt erst am 25. Dezember zur letzten Häutung und beharrt bei äußerst spärlicher Nahrungsaufnahme, offenbar wegen der geringen Schmackhaftigkeit des dargereichten Futters, in recht welken Himbeer- und Rosenblättern bestehend; den Sommer über fraßen die Tiere außer dem Laub einer rotblättrigen Kirschkirsche und allenfalls Kreuzdorn lieber tagelang nichts, als daß sie sich mit Rosen- und Himbeerlaub begnügt hätten, und so verharrete dieses langlebige Exemplar nach der letzten Häutung 6 Tage ganz ohne Nahrungsaufnahme, wie sich bei seiner hellen Färbung leicht im durchfallenden Licht feststellen ließ. Ob solche Hungerkuren und Gliederamputationen bei niederen

Tieren durch Entwicklungshemmung stets eine Lebensverlängerung bewirken würden, ist wohl fraglich aber immerhin denkbar.

Herr Heinrich macht auf einen Bericht in der Entomolog. Zeitschrift über Kannibalismus bei Raupen von *Senta maritima* aufmerksam. Herr Rangnow leugnet zwar keineswegs das Vorkommen solcher Fälle, hält sie aber durchaus nicht für normal, sondern nur für Ausnahmefälle, meist verursacht durch Futtermangel; daß aber verletzte oder kranke Raupen von ihren Geschwistern verzehrt werden, kommt bei vielen Eulenraupen vor, die deshalb noch keineswegs als Mordraupen zu bezeichnen sind.

Sitzung vom 13. Januar.

Herr D a d d zeigt eine Reihe seltener paläarktischer Catocalen, und zwar die gelben Arten: *neonympha* Esp. (Südrußland), *nymphaeoides* H. S. (Amur), *hymenaea* Schiff. (Wien), *streckeri* Stgr. (Amur), *obliterata* Mén., *ella* Butl., *helena* Ev., *bella* v. *serenides* Stgr., *agitatrix* Alph., *doerriesi* Stgr., alle vom Amur; ferner hat er prächtige Kopien von in seiner Sammlung noch nicht vertretenen Arten zusammengestellt und läßt auch diese Tafeln zirkulieren; sie enthalten: *C. greyi*, *hetaera*, *emineus*, *deuteronympha* vom Amur, *puella*, *seperans*, *intacta*, *proxineta*, *scortum* aus Korea.

Herr Schulze zeigt ein Exemplar der asiatisch-mediterranen, seit den fünfziger Jahren in Deutschland nicht mehr beobachteten Libelle *Anax parthenope* Selys, die nach Hagen 1850 im Berliner Tiergarten vorgekommen ist. Herr Sch. fing zusammen mit Herrn stud. Lampe im Juni 1908 4 Stücke am Bötensee bei Strausberg.

Herr Rangnow zeigt einige Lappländische *Argynnis*-Arten und eine in Spiritus konservierte Raupe von *Arg. frigga*. Herr Schulze machte darauf aufmerksam, daß *Argynnis freija*, *A. frigga*, *Erebia embla*, *E. disa*, *Oeneis norua*, *Coenonympha tiphon isis*, *Anarta melaleuca*, *A. melanopa*, *A. lapponica* zu Unrecht mit dem Autornamen Thunberg zitiert werden; die Beschreibungen sind in einer Sammlung von Dissertationen enthalten, die zwar unter dem Dekanat Thunbergs, dessen Name auf den Titelblättern daher fett gedruckt ist, erschienen; der Autor jener Namen aber ist Becklin. Ebenso sind *Tephroclystia oblongata*, *Epirrhautis pulverata*, *Thamnonoma brunneata*, *Larentia nebulata* von Borgström, *Dasyphila tempfi*, *Larentia corylatu*, *Lobophora halterata* forma *zonata*, *Hemerophila abruptaria*, *Boarmia angularia*, *Pygmaena fusca*, *Gnophos sordaria* von Seheldt beschrieben und nicht von Thunberg, der zwar an anderen Stellen auch selbst neue Arten beschrieben hat, aber nicht als Autor der Neubeschreibungen in den *Dissertat. entomolog. sist. Insectu Suecica . . . Upsaliae 1784–95*, zu gelten hat.

Sitzung vom 20. Januar.

Herr Wanach bestätigt die Vermutung des Herrn Schulze (vgl. den vorigen Sitzungsbericht), daß auch manche Käfer den Autornamen Thunberg zu Unrecht tragen; *Cassida flaveola* ist von Kullberg, *Pullus suturalis* und *Anisosticta strigata* von Westmann beschrieben. Der vollständige Titel dieser Arbeiten lautet:

D. D. Dissertatio entomologica sistens insecta suecica. Quorum partem octavam (nonam), venia exp. ord. med. Upsal. praeside **Carol. Pet. Thunberg**, . . . [dessen Titel] . . . publico examini subicit **Jonas Kullberg**, stip. victor. Vestro-Goth. (**Steno. Edvardus Westman**, Stockholmiensis.) In audit. botanico die 15. Dec. 1794 (20. Maji 1795). H. A. M. C. Upsaliae, litteris Joh. Fred. Edman, Reg. acad. typogr.

Herr Heinrich hat Puppen von *Larentia autumnalis* Ström. (*trifasciata* Bkh.) in morschem Erlenholz gefunden, nebst Puppen von *Teleia proximella* Hb.; die Raupen beider Falter sind nicht als Holzfresser bekannt, sondern leben zwischen zusammengesponnenen oder zusammengerollten Erlen-, letztere auch Birkenblättern.

Herr Gaul zeigt die ostasiatischen Falter *Callambulyx tatarinowi* und *Plusia splendida* und die kleinasiatische *Epicimelia theresiae*.

Herr Hamann läßt einen Ausschnitt aus einer illustrierten Zeitschrift zirkulieren mit photographischen Darstellungen einer langen Reihe von Entwicklungsstadien der *Cicada septendecim*.

Herr Schulze zeigt die Photographie eines prächtigen Zwitters von *Papilio rumanzovii* Eschsch. aus dem Kgl. Museum für Naturkunde, links ♂, rechts ♀ forma *semperinus*, aus Mindanao, Davao or, in der Staudingerschen Sammlung befindlich.

Sitzung vom 27. Januar.

Herr Schmack weist im Anschluß an den vorigen Sitzungsbericht darauf hin, daß *Papilio rumanzovii* Eschsch. (♂ -- *krusensternia* Eschsch., *floridu* Godt., *analthion* Bsd., *ciris* Fruhst., *spinturnix* Fruhst.), wie schon die reichliche Synonymik zeigt, keine große Seltenheit ist. Die weibliche Form (= *descombesi* Bsd.) ist von der männlichen recht verschieden; die Vorderflügel sind oben und unten wenigstens zum Teil weiß, das große weiße Mittelfeld der Hinterflügel erstreckt sich von der Nachbarschaft des Abdominalrandes bis in die Zelle hinein. Nach Semper haben die Stücke dieser Form von den Philippinen stets einen roten Basalfleck auf der Vorderflügeloberseite; auf Siao, Sangir und Talaut dagegen ist der Basalfleck oft sehr klein oder fehlt ganz; einige Exemplare erhalten außerdem noch dadurch ein sehr auffällig verschiedenes Aussehen, daß das weiße Hinterflügelfeld reduziert und der 4. bis 6. Submarginalfleck sehr groß, isoliert und rotweiß ist: f. *eubalia* forma nova (Typus von Siao). Die Art ist auf allen Inseln der Philippinen (Mindoro, Luzon, Mindanao usw.), sowie auf den nördlich von Celebes gelegenen Siao-, Sangir- und Talautinseln häufig. (Diese Angaben sind dem bekannten Exotenwerk von Seitz entnommen).

Herr Schulze weist im Anschluß an den in der vorigen Sitzung besprochenen Zwitter dieser Art darauf hin, daß im ganzen Tierreich die Weiterentwicklung einer Art gewöhnlich von den ♂♂ ausgeht, während die ♀♀ konservativer sind, ein ursprünglicheres Gewand tragen und instinktiv fast völlig durch die Sorge für die Erhaltung ihrer Nachkommenschaft und damit der Art in Anspruch genommen sind. Nun nehmen bekanntlich bei Vögeln, bei denen Geschlechtsdimorphismus auftritt, z. B. Enten und Fasanen, manche ♀♀ im Alter, wenn ihre Ovarien atrophieren, das prächtige Kleid der ♂♂ an, sie werden „hahnenfederig“. Theoretisch könnte man sich diese Tatsache vielleicht so erklären, daß, wenn bei dem ♀ immer weniger und zuletzt gar keine Eier mehr zur Ausbildung gelangen, allmählich auch alle die Triebe einschlafen, die vorher durch die Sorge für die Nachkommenschaft wachgerufen wurden und daß das ♀ nun gleichsam die dadurch freigewordene Energie benutzt, um das fortgeschrittenere ♂, dessen Außeres ja in potentia durch die Vererbung auch in den ♀♀ liegt, einzuholen. Herrn Schulze scheint es sehr wahrscheinlich, daß ein großer Prozentsatz der sogenannten unvollkommenen gemischten Zwitter nichts Anderes ist, als ♀♀, deren Ovarien (oder deren Anlage) auf irgend eine Weise verkümmert sind, und die deshalb zum Teil gleichsam hahnenfederig geworden sind. Nur eine genaue anatomische und histologische Untersuchung der Geschlechtsorgane

kann darüber Klarheit schaffen. Außer einer Reihe prächtiger, von Herrn Prof. Poll hergestellten Autochromaufnahmen verschiedener Vögel zeigt Herr Schulze auch eine solche eines Dompfaffenzitters, nebst einem Schnittpräparat der Genitalien, das auf der einen Seite den Eierstock, auf der anderen den Hoden zeigt. Das Beispiel des Besitzers dieses interessanten Tieres, das er in uneigennützigster Weise der Wissenschaft geopfert hat, kann den Entomologen nur warm zur Nachahmung empfohlen werden.

Herr Wanach liest aus dem jedem Biologen aufs Wärmste zu empfehlenden Werk von A. Forel, „Das Sinnesleben der Insekten“ einige Stellen vor, die über das Gehör der Insekten handeln und vollkommen den Ansichten der Herren Hamann und Closs (vgl. den Sitzungsbericht vom 28. Oktober 1909) entsprechen. Besonders interessant sind die von Forel zitierten Versuche von Graber, wonach Locustiden und Grillen, an deren Vordertibien bekanntlich die als Gehörorgane betrachteten tympaniformen Organe sitzen, nach Amputation der Vorderbeine genau so gut „hören“, wie vorher; daß einige, aber nur wenige, Insekten hören mögen, erscheint nicht ausgeschlossen, wo aber das Gehörorgan sitzt, ist bisher nicht festgestellt worden. Die tympaniformen Organe der Locustiden sind jedenfalls keine solchen, sondern stellen nach Forel vermutlich Sinnesorgane vor für einen Sinn, den wir garnicht besitzen und uns daher garnicht vorstellen können. Diese Annahme erscheint keineswegs allzu gewagt, da ja auch z. B. von den Ameisen nachgewiesen ist, daß sie das für uns unsichtbare ultraviolette Licht sehen, sich also einer Erweiterung des Gesichtssinnes über das dem Menschen gesetzte Maß hinaus erfreuen.

In der lebhaften Diskussion über dieses Thema bemerkt Herr Diesterweg, daß die von vielen Sammlern für den Beweis eines Hörvermögens gehaltene Flüchtigkeit der Eulen usw. nur eine Aeüßerung ihres feinen Geruchssinnes ist, da sie sich gegen den Wind leicht anschleichen lassen. Herr Wichgraf erinnert an seine Beobachtung eines Warnungssignals bei *Precis sesamum* (vgl. Sitzungsbericht vom 11. Februar 1909), wobei er ein akustisches Signal und seine Wahrnehmung durch Gehör für die wahrscheinlichste Erklärung hält, obwohl das Signal für uns nicht hörbar ist.

Sitzung vom 3. Februar.

Herr Heinrich zeigt folgende, aus Görz in Illyrien bezogene Falter: *Melanargia galatea* L. forma *turcica* B. ♂ ♀ mit forma ♀ *ulbrichi*; *Pieris ergane* H.-G. ♂♂ der Frühjahrsform, ♂ ♀ der Sommerform; *Libythea celtis* Laich., *Epinephete ida* Esp. ♂♂, *Lycaena cyllarus* Rott. forma *lugens* Carad. ♂♂ und ein ♂ der typischen Form mit verschwindenden Augen auf der Unterseite der Hinterflügel; *Calophasia casta* Bkh. ♂ ♀, und *Aspilates ochrearia* ♂.

Herr Hänel zeigt eine interessante unsymmetrische Aberration von *Apatura iris* L. aus Budapest; die linke Seite entspricht der forma *iote* Schiff., indem hier die weiße Binde auf der Ober- und Unterseite des Hinterflügels fehlt, während sie rechts vorhanden ist.

Herr Walter legt eine Reihe Ornithopteren der *helena*-Gruppe und eine Anzahl Arten der Gattung *Papilio* vor, und zwar: *Ornithoptera oblongomaculata* ♂ ♀, *darsius* ♂ ♀, *v. papuensis* ♂ ♀, *nepherus* ♂, *v. cerberus* ♂ ♀, *pompeus* ♂ ♀, *aeacus (formosanus)* ♂ ♀, *ruficollis* ♂, *flavicollis* ♂ ♀, *v. nereis* ♂, *Papilio leucothoe* ♂, *flavolimbatus* ♂, *laodocus* ♂, *hectorides* ♂ ♀, *tolmides* ♂, *thoas* ♂ ♀, *arcturus* ♂, *crino*

v. montanus ♂, *euchenor* ♂, *cinyras* ♂, *crassus* ♂, *dasarada* ♂, *philoxenus* ♂, *v. papuanus* ♂, *columbus* ♂ und *zolicaon* ♂, welch letzteres, wie Herr Closs hervorhebt, dem paläarktischen *Pap. hospiton* etwas ähnlich ist.

Herr Schulze zeigt einige sehr helle Stücke von *Vanessa polychloros*, aus mit Pappel gefütterten Raupen gezogen, läßt aber unentschieden, ob das Futter die Ursache der hellen Färbung ist. Herr Closs findet die Färbung nicht wesentlich von der Norm unterschieden, doch stimmt Herr Stichel mit Herrn Schulzes Ansicht überein, daß sie merklich heller als im Durchschnitt ist.

Herr Schulze macht ferner aufmerksam auf einen von Rebel angegebenen Unterschied in der Färbung der Fühlerkeule von *Hesperia alveus*, wo sie hell rostrot, und *H. serratulae*, wo sie dunkelbraun ist.

Sitzung vom 10. Februar.

Herr Schmack legt eine Anzahl sehr interessanter Falter aus Formosa vor. Darunter befindet sich zunächst der sehr seltene *Pap. matsamurae* Fruhst. aus der *Agestor*-Gruppe, von welchem Dr. K. Jordan im Seitz schreibt, daß er ihm in der Natur bisher nicht bekannt sei. Von dem zum Vergleich beigeleckten *Pap. agestor* Gray unterscheidet er sich hauptsächlich, abgesehen davon, daß er etwas kleiner ist als jener, durch das dunkle Braun der Hinterflügel, welches bekanntlich bei *Agestor* rotbraun ist. Auch der schwarze Rand der Hinterflügel ist etwas ausgehelter als bei der Festlandform. Der zweite, weiße Fleck vor dem Vorderrand des Hinterflügels fehlt entweder ganz oder ist stark reduziert.

Pap. febanus Fruhst. aus der *Latreillei*-Gruppe, gleichfalls ein Vertreter Formosas, zeichnet sich besonders durch seine schlanke Form aus sowie dadurch, daß das Rot der Hinterflügel sehr stark verblaßt ist. Im Gegensatz zu *Pap. philoxenus* Gray, welcher stets in der Schwanzspitze einen roten Kern aufweist, besitzt *febanus* diesen Fleck nicht.

Ferner legt Herr Schmack *Pap. hermosanus* Rebel aus der *Paris*-Gruppe, sowie die Nymphaliden *Isodema formosana* Rothsch. ♂ ♀ und *Timelea formosana* ♂ ♀ Fruhst., gleichfalls alle von Formosa, zur Zirkulation vor.

Herr Walter zeigt 3 abnorme Stücke von *Papilio podalirius*, die er aus Puppen aus dem Wiener Wald gezogen hat; bei einem ist das Schwänzchen eines Hinterflügels halbmondförmig gekrümmt, bei einem anderen fehlen die blauen Halbmonde und die Zacken des linken Hinterflügels und das letzte zeigt eine doppelte Einbuchtung des Vorderrandes beider Vorderflügel. Herr Schmack hält letztere, bei Papilioniden nicht selten auftretende Erscheinung für die Folge einer zu starken Einschnürung der Puppe durch den Gürtelfaden.

Herr Heinrich legt einige im September in der Umgebung von Nizza und bei Chamonix gefangene Falter vor. Bemerkenswert ist darunter ein ♀ von *Pieris rapae*, das sich der *forma meta* Wagner von *P. napi* nähert; ferner ♀ ♀ von *Maniola (Erebia) melampus* Fnessl. und *epiphron* Kn., die *forma australis* Z. von *Carcharodus alceae* Esp., die *forma eucrate* O. von *Hesperia sao* Hb., *forma alpina* von *Argiades comma* L., ein ♀ von *Agrotis crassa* Hb., *Boarmia secundaria* Schiff., *Acidalia virgularia v. canteneraria* Mill., *Larentia parallelolineata* Retz. (= *vespertina* Bkh.), *L. tophaceata* Hb. *Tephroclystia pumilata* Hb., *Gnophos dilucidaria* Schiff. und endlich 2 Stücke der alpinen Trichoptere *Cryptothrix nebulicola* Mc Lachlan.

Herr Wanach hat, angeregt durch eine Bearbeitung der märkischen Odonatenfauna durch Herrn Schirmer, zwei seltenere, bei Potsdam erbeutete Libellen mitgebracht: ein ♂ von *Ophiogomphus serpentinus* Charp. vom Ufer der Nuthe und ein ♂ von *Leucorrhinia albifrons* Burm. vom Teufelssee bei Potsdam; ferner ein *Agrion* ♀, das zu der bisher in der Mark noch nicht nachgewiesenen Species *A. lunulatum* Charp. zu gehören scheint; ein ähnliches Stück hat auch Herr Schirmer, doch erscheint auch ihm die Zugehörigkeit zweifelhaft, da in beiden Fällen keine ♂♂ gefunden wurden, die doch sonst bei den *Agrion*-Arten viel zahlreicher vorzukommen scheinen, als die ♀♀. Endlich zeigt Herr Wanach ein ♂ von *Agrion hastulatum* Charp., bei dem die Verbindung des schwarzen Flecks auf dem 2. Abdominalsegment mit dem Apicalrande fehlt, sodaß es bei flüchtiger Bestimmung leicht für *A. lunulatum* gehalten werden könnte.

Sitzung vom 24. Februar.

Herr Wanach teilt mit, daß im Gegensatz zu seinen auf S. 216—19 des 54. Bandes (1909) der Berliner Entomol. Zeitschr. mitgeteilten Beobachtungen Herr René Oberthür laut brieflicher Mitteilung an der Küste der Bretagne *Cicindela hybrida* und *maritima* dicht bei einander beobachtet habe, aber insofern dennoch scharf geschieden, als *C. maritima* sich nur auf dem feuchten, vom Wellenschlag bespülten Sande aufhalte, während sich *C. hybrida* nur auf dem trockenen Dünensande niederlasse, der nur sehr selten, höchstens von den Springfluten benetzt wird. Auch in der Flugweise unterscheiden sich beide Formen nach den Beobachtungen des Herrn Oberthür, und beim Niedersetzen berühre *C. maritima* den Boden stets mit dem stark behaarten Hinterleib, während *C. hybrida* durchaus hochbeinig stehe und laufe. Ferner hat Herr Prof. Aug. Forel Herrn Wanach darauf aufmerksam gemacht, daß er bereits vor 36 Jahren wiederholt absolut sicher festgestellt habe, daß Larven von *Formica fusca* sich im Spätsommer häufig durchaus ohne Kokon verpuppen, namentlich wenn man die reifen Larven, ohne Arbeiter beizugeben, in eine Schachtel sperrt.

Herr Hamann berichtet, daß seine Raupen von *Lymantria monacha*, die zu Untersuchungen über den Einfluß des Futters auf die Färbung der Falter dienen sollten, leider schon jetzt geschlüpft sind, so daß eine Fütterung mit Eiche vereitelt ist; er füttert sie einstweilen mit *Prunus laurocerusus schipkaensis*. Einen Fall, der durchaus für die Beeinflussung der Farbe durch das Raupenfutter spricht, erlebte er mit *Mimas tiliae*; Raupen aus einem Gelege wurden unter meist ganz gleichen Bedingungen zur Hälfte mit Linde gefüttert und ergaben sehr helle Falter, während die andere Hälfte rotblättrigen Ahorn erhielt und durchweg auffallend dunkle Falter ergab.

Herr Schulze betont, daß es bei allen derartigen Versuchen außerordentlich wichtig ist, bis auf einen einzigen Faktor, dessen Wirkung eben erforscht werden soll, alle übrigen Lebensbedingungen der Versuchstiere absolut gleich zu gestalten, da sich sonst nicht unterscheiden läßt, ob der beabsichtigte Einfluß oder irgend eine unbeachtet gebliebene Bedingung die etwa erzielten Wirkungen hervorgebracht hat. Schon die Zucht in zwei verschiedenen Wohnungen kann durch Verschiedenheit der Temperatur, Feuchtigkeit, Beleuchtungsverhältnisse oder dgl. unbeabsichtigte Wirkungen hervorbringen.

Als Ergänzung zu seinen Mitteilungen im Sitzungsbericht vom 13. Januar führt Herr Schulze noch folgende fälschlich Thunberg zuteilte Spezies aus den „Insecta Suecica“ mit ihren rechtmäßigen Autoren

auf: *Larentia cognata*, *L. pupillata*, *L. flavofasciata*, *Thamnonoma wanaria* forma *fuscaria* Sebaldt; *Acidalia violata*, *Acalla hastiana*, *Choreutis hjerikandrella* Borgström; *Crambus hamellus*, *Schoenobius forficellus*, *Orthotaenia sparganella*, *Gelechia virgella*, *Hypatima binotella*, *Bucculatrix thoracella* Wenner, *Acalla fimbriana*, *Cnephasia penziana* Becklin (Diss. II p. 43, t. 2. f. 1, und nicht Diss. III p. 56, t. 5 f. 1, wie im Staudinger-Rebel steht). Wenn ferner im Sitzungsbericht vom 13. Januar gesagt ist, Thunberg habe an anderer Stelle selbst Arten beschrieben, so scheint sich dies nicht zu bestätigen, denn auch im „Museum Naturalium Academiae Upsalensis“, Pars 1—22 A appendices, 1787 bis 1819, an das dabei gedacht war, rührt keine einzige Neubeschreibung von Thunberg selbst her. Vielmehr handelt es sich auch hier um Dissertationen verschiedener Personen; auf dem Titel steht neben dem kleingedruckten Autornamen groß der Name Thunbergs als Vorsitzenden der medizinischen Fakultät. Die einzelnen Schriften enthalten die Aufzählungen von Species, die in den dem Museum zu Upsala geschenkten Sammlungen und Ausbeuten verschiedener Forscher („Donatio Caroli Gyllenborg, Donatio Magni Lagerström, Donatio Thunbergiana etc.“) enthalten sind. Neubeschreibungen von Insekten finden sich hauptsächlich in Teil IV von Bjerkén (Coleopteren), und in Teil VI von Schalén. Dieser ist als Autor folgender Lepidopterenpezies anzusehen: *Agrotis strigula*, *Anarta cordigera*, *Bomolocha fontis*, *Anaitis paludata*, *Boarmia jubata*. Ganz ähnlich liegt der Sachverhalt bei einigen Tortriciden, die Ratzeburg zugeschrieben werden. Ratzeburg, Forst-Insekten II, sagt in der Einleitung p. V.: „Herrn Saxesen verdanke ich den ganzen auch in einigen Separatabdrücken erschienenen Abschnitt über Fichtenwickler“, und p. 215 „Die Beschreibung der Fichtenwickler rührt von Herrn Saxesen her“ und hinter den neu beschriebenen Arten steht als Autor Sxs. Trotzdem werden die Spezies immer mit dem Autornamen Ratzeburg angeführt, so z. B. auch im Katalog von Rebel 1901. Es handelt sich um folgende Arten: *Cymolomia Hartigiana*, *Steganoptycha Ratzeburgiana*, *Grapholitha coniferana*.

Sitzung vom 3. März.

Herr Heinrich erinnert an einen Bericht von Herrn Hamann über Milbenfraß, unter dem eine Zucht von *Lym. monacha* zu leiden hatte; die Frage, ob sich die Milben erst in der Wohnung anderweitig eingefunden hatten oder als Schmarotzer zu betrachten seien, deren Eier eventuell mit den Raupen eingeschleppt werden, ist noch unentschieden. Auch Herr Heinrich hat eine Puppe von *Stauropus fugi*, deren Reste er vorlegt, durch Milben eingebüßt, deren Herkunft er nicht feststellen konnte; er vermutet zwar, daß die Raupe infiziert gewesen wäre, da andere, in demselben Zuchtkasten untergebrachte Raupen verschont blieben, fordert aber zu weiteren Untersuchungen auf. Herr Petersdorff erwähnt, daß bei ihm einmal Milben durch Äpfel eingeschleppt worden seien; nach der Ansicht der Herren Wanach und stud. Bischoff handelt es sich in diesem Falle offenbar um die berüchtigten „Hausmilben“, Arten der Gattung *Glycyphagus*, die zuweilen durch Einnisten in Polstermöbeln und dergl. und ihre zähe Widerstandsfähigkeit gegen alle Bekämpfungsmittel zu einer unerträglichen Plage werden. Herr Bischoff gibt an, daß sie häufig dem Kleister unter den Tapeten nachgehen, wo sich dann ihre natürlichen Feinde in Gestalt von *Lathridius* und anderen Coleopteren einfinden. — Herr Diesterweg legt seine Tiroler Ausbeute an Faltern aus dem Eisacktal, vom Ortler usw. vor, und weist darauf hin, daß die auch dort vorkommenden hiesigen Arten oft gar keine Abweichung zeigen, höchstens hin und wieder etwas größer und dunkler sind.

Sitzung vom 10. März.

Herr Schulze zeigt zwei lebende ♀♀ der bei uns ziemlich seltenen Knopfhornwespe (Tenthredinidae, Cimbicini) *Clavellaria amerinae* L. und ein Präparat ihres Sägeapparates. Die Eiablage an Weiden wird schon von Rösel vom Rosenhof (Insektenbelustigung, Hummeln und Wespen) abgebildet und auf p. 54 folgendermaßen beschrieben: „Das Blatt, dem sie ihre Eyer anvertrauet, fasset sie mit ihren sechs gelbrothen Füßen allezeit so, daß ihr Kopf gegen den Stiel desselben, dieses seine ausgezackte Schärffe aber gegen ihren Leib gerichtet stehet: dann eben an dieser Schärffe öffnet sie das Blat zwischen zweyen Zacken, indem sie die beeden Häute desselben mit ihrer Säge voneinander theilet und solche fast bis an die mittlere Hauptribbe hinein schiebet, so, daß sie durch das Blat gesehen werden kan; nach gemachter Oefnung leget sie in selbige ihre Eyer, wobey sie mit ihren zwei hinteren Füßen, das Blat nach Notwendigkeit lenket, welches auch nachgehends etwas anschwillt.“ Nach etwa 8 Tagen schlüpfen die Larven, die erst gesellig zusammenleben, sich aber später zerstreuen. Die „Afteraugen“ dieser Spezies zeichnen sich durch ihre merkwürdige blaugrüne Farbe aus, sie sind es auch, bei denen am frühesten das Ausspritzen einer Flüssigkeit bis auf mehrere Zoll Entfernung hin aus Seitenöffnungen des Körpers beobachtet wurde. Zur Verpuppung spinnt die Larve ein zierlich netzartig durchbrochenes, ziemlich festes, braunes Gehäuse. In dieser Hülle, die bei den übrigen Cimbiciden solid ist, liegen die stark zusammengeschrumpften Larven oft mehrere Jahre, während die eigentliche Puppenperiode nur etwa 14 Tage dauert. Die vorliegenden Tiere wurden als Larven im August 1909 in Eberswalde gefunden und nach ihrer Einspinnung wie zu treibende Schmetterlingspuppen behandelt, d. h. sie standen bis Mitte Februar im Freien und wurden dann ins Zimmer genommen. Herr Schulze macht eine abschließende Mitteilung über „Thunbergpleidopteren“. Der Autor von *Lar. similata* ist Borgström. *Larentia pupillata* ist zum erstenmale nicht in Ins. Suecica IV (Sebaldt) p. 62 vom 23. V. 1792 beschrieben worden, wie der Staudinger-Rebelsche Katalog angibt (hier findet sich aber auf Tafel IV eine Abbildung), sondern in Museum Naturalium Acad. Upsalensis pars VI p. 75 vom 17. V. 1788. Autor ist Schalén. Ebenso findet sich die Erstbeschreibung von *Gnophos myrtillata* nicht in Ins. Suecica III (Ackermann) p. 50 vom 9. V. 1792, sondern sie ist auf derselben Seite mit *Lar. pupillata* angeführten Ortes erfolgt. Autor ist ebenfalls Schalén.

Sitzung vom 17. März.

Herr Schmack legt eine Reihe exotischer Falter vor, darunter *Hesperia pierioides* Moore ♂ ♀ aus Assam, eine, wie der Name besagt, im Habitus viel mehr an unsere Pieriden als an die palaearktischen Hesperiden erinnernde Art; ferner *Eudaeonia argiphontes* Kirby aus Kamerun und folgende Falter aus Cuba: *Papilio pelaus* F. ♀ und *oxyrius* ♂ ♀, *Clothilda cubana* Salv. ♂ und *pantherata* Martin ♂ ♀.

Herr Rangnow äußert starke Zweifel an der Artberechtigung von *Agrotis florida* Schmidt und legt als Beleg von ihm gezogene Stücke aus Freiberg i. Sa., und Berliner Stücke von *Ag. rubi* View. vor, von denen sie nicht merklich verschieden sind. Herr Wanach stellt fest, daß schon Spuler (Bd. I, S. 150) *florida* als „var.“ von *rubi* behandelt und ihre Identität mit *quadratum* Hb. vermutet. Auch Herr Schulze gibt an, daß nach Berge-Rebel *florida* die einbrütige Form von *rubi* ist; der Falter ist größer, robuster und viel lebhafter gefärbt als *rubi*, die Vorderflügel gleichmäßiger kupfrig braun. Bisher sicher nur bei Wismar, im sächsischen

Ergebirge und im Riesengebirge beobachtet. Der Genitalapparat stimmt nach Petersen (Ent. Zeitschr. Guben XVI p. 2) mit *rubi* überein; *florida* fliegt im Juni, *rubi* spärlich im Mai und häufig im August, September. Die Raupe von *florida* ist schärfer gezeichnet, mit 2 feinen weißen Seitenlinien und darunter einem gelbbraunen Seitenstreifen. Lebt überwintert bis Mai an niederen Pflanzen (*Caltha palustris*). — Hierauf hielt Herr stud. Bischoff einen längeren Vortrag über Chrysididen. Nach einer allgemeinen Einleitung über Hymenopteren wandte er sich zunächst zu Betrachtungen über die verschiedenen geographischen Verbreitungsgebiete der Chrysididen und die für die Formen aus den einzelnen Gebieten charakteristischen Unterschiede. Folgende Faunen-Gebiete werden unterschieden: Europa mit afrikanischen und asiatischen Mediterranländern; damit eng verbunden ist Nordasien. Tropisches Asien und indoaustralisches Gebiet, Australien zeichnen sich durch vorherrschend grün-violette Formen, häufig mit Goldflecken, aus. *Chrysis tusca*, eine häufige tropisch-asiatische Art findet sich auch auf Réunion. Besonders auffällig ist das Vorkommen melanistischer Aberrationen auf den Philippinen. Das nächste große Faunengebiet umfaßt Afrika, exkl. Mediterranländer, Madagaskar und Kapland, von denen namentlich das letztere eine deutlich abweichende Fauna aufzuweisen hat. Das übrige Afrika besitzt größtenteils einfarbig grüne Arten, die schwierig zu unterscheiden sind. In dem großen amerikanischen Gebiet, mit seinen ebenfalls meist recht eintönigen und schwer unterscheidbaren Formen, läßt sich kaum eine scharfe Grenze zwischen den beiden Kontinenten ziehen. Die südamerikanischen Formen sind jedoch häufig durch das nach hinten meist verjüngte Abdomen und dunklere Querbinden über den einzelnen Dorsalsegmenten ausgezeichnet, was bei nordamerikanischen verhältnismäßig selten vorkommt. Besonders hervorgehoben wurde *Stilbum cyanurum* mit einem außerordentlich großen Verbreitungsgebiet und der dadurch bedingten Variabilität, die sich wohl kaum bei einem andern Hymenopteron in dieser Weise ausgebildet findet. — Hiernach wandte sich Herr B. zu einigen Bemerkungen über den Fang der ziemlich flüggen Chrysididen und erwähnte dabei, daß diese Tierchen im ♀ Geschlecht, trotz des Fehlens einer Giftdrüse, zu stechen vermögen (wird von Herrn Wanach bestätigt) und zwar mittels zweier kleiner Stylets am Ende der Legeröhre. — Darnach ging der Vortragende nach kurzer Schilderung des Aussehens der Eier, Larven und Puppen zu einigen Bemerkungen über die Lebensweise der Chrysididen über. Im Larvenstadium wurde besonders auf die Endzäpfchen am letzten Segment aufmerksam gemacht, die bei einer vorgezeigten Larve fast die Form einer Saugscheibe angenommen haben. Ausführlicher besprochen wurde die von Fertou beobachtete Lebensweise der *Chrysis dichroa* als Schmarotzer von *Osniia rufohirta*, einer solitären Apide. Ferner wurde der *Pentachrysis shanghaiensis* als Lepidopterschmarotzer (der Wirt ist die Limacodide *Mouenua flavescens*, aus der sie auch in der biologischen Anstalt zu Dahlem, Berlin, gezogen ist) besonders gedacht. Als sicher anzunehmen ist, daß diese Art den Kokon, solange in ihm noch die Raupe ruht, ansticht und die Raupe jedenfalls durch ihr Gift — sie ist die einzige bisher bekannte Chrysidide mit Giftdrüsen — anästhesiert. Vermutlich beißt sie ein Loch in den Kokon und sticht dann erst mit der Legeröhre hindurch. Auch auf Crabroniden, Vespiden etc. als Chrysididenwirte wurde eingegangen. — Nach diesen allgemeinen Betrachtungen über Chrysididen ging Herr B. zur Systematik der Chrysididen über und betonte besonders, daß die Unterfamilie der Cleptinen aus der Familie der Chrysididen entfernt und zu den Bethyriden gestellt werden muß. Charakteristisch für Chrysididen ist die scharfe Kante des umgeschlagenen Randes der

Dorsalsegmente und die Form der am Endrand gebuchteten Ventralsegmente. Das Fehlen der Basallappen an den Hinterflügeln der Cleptinen und die geringe Zahl der Dorsalsegmente sind nicht ausreichend für die Stellung der Cleptinen bei den Chrysididen. Außerdem kommen Basallappenbildungen auch bei echten Chrysididen vor. Mit den Cleptinen müssen auch Pseudepyrinen und Amisyinen, die den Bethyriden noch näher stehen, aus der Familie der Chrysididen ausgewiesen werden. — Zum Schlusse legte Herr B. noch eine größere Anzahl von Chrysididen aus der Sammlung des Königlichen Zoologischen Museums vor. — Im Anschluß an die Erwähnung von Chrysididen, die Réunion mit Asien gemeinschaftlich aufweist, erwähnt Herr Dadd, daß schon Wallace auf die Verwandtschaft nicht nur der Fauna, sondern auch der Flora hingewiesen hat, die auf einen früheren Zusammenhang mit Asien hinweist, ebenso wie auch ein Zusammenhang des Kaplandes mit Südamerika in früheren erdgeschichtlichen Perioden anzunehmen ist. Herr Schmack fügt hier an, daß viele Lepidopteren von Madagaskar bedeutend mehr an indische als an afrikanische Formen erinnern, wie z. B. *Papilio authenor* und die Gattung *Euploca*.

Sitzung vom 24. März.

Herr Schulze bemerkt zu dem Artikel von Günther: Biologisches über *Dytiscus marginalis* L. in Bd. 54 der Berl. Ent. Zeitschrift, daß die Eiablage der *Dytiscus*-Arten schon vor langem beschrieben wurde und anscheinend wieder in Vergessenheit geriet. Régimbart berichtet in seiner Arbeit „Recherches sur les organes copulateurs et sur les fonctions génitales dans le genre *Dytiscus*.“ (Ann. Soc. entom. France 5e sér. t. VII. 1877) ausführlich über das Legen der Eier an *Sagittaria*, *Juncus* etc. und bildet den Vorgang ab.

Ferner erwähnt Herr Schulze, daß die Angabe von Rebel (Berges Schmetterlingsbuch, IX. Auflage) über *Bractiomycha nubeculosa* Esp. „Der Falter sitzt stets auf der Südseite der Ruhelage, besonders am Fuß von Birkenstämmen“ einer Berichtigung bedarf. Für die Jungfernhede, den Berliner Hauptfangplatz dieser Art, trifft die zweite Bemerkung nicht zu, trotzdem dort Birken ziemlich häufig vorkommen. Der Falter, von dem manche Sammler dort in einer Flugperiode bis 150 Stück erbeutet haben, sitzt fast ausschließlich an Erle, vereinzelt auch an Buche, Eiche und Pappel, ja sogar an Kiefernstämmen, wie Herr Heinrich beobachtet hat. Herr Rangoow hat beobachtet, daß die Tiere nach warmen Nächten hoch am Stamme sitzen, nach kühlen aber unten, und zwar morgens bei Sonnenaufgang an der Ostseite; mit fortschreitendem Tage rücken die offenbar sehr wärmeliebenden Falter mit der Sonne weiter über die Süd- auf die Westseite des Stammes.

Sitzung vom 31. März.

Herr Dadd zeigt ein aus einer auswärtigen Puppe geschlüpftes Stück von *Ephyra albicellaria* Hb. und eine Sammlung von Arten der Gattung *Gonopteryx* und zwar: *Gon. cleopatra* L. ♂ ♀ mit var. *italica* Gerh. aus Südfrankreich, var. *taurica*, *Gon. florinda* und *Gon. alwinda* aus Kleinasien.

Herr Stichel macht darauf aufmerksam, daß die von Herrn Schulze im Sitzungsbericht vom 18. November 1909 angegebene, ihm von Herrn Professor Deegener empfohlene Methode von Trockenpräparation von Raupen im Prinzip schon sehr alt ist; in Nr. 4 der Schwabacher „Entomologischen Blätter“ vom Jahre 1908 ist eine ganz ähnliche Methode von Herrn Scheidter beschrieben und wird schon 1888 von Nitsche als

„Semper-Riehmsche“ Methode erwähnt. Während aber Scheidter jedes Bad 1—3 Wochen wirken läßt und nach dem Xylolbade noch Terpentinöl verwendet, hat Herr Schulze seine vorzüglich gelungenen Präparate mit nur eintägiger Einwirkung jedes Bades erhalten und ließ auf absoluten Alkohol sofort reines Xylol folgen.

Sitzung vom 7. April.

Herr Wichgraf legt als interessantestes Stück aus seiner Sammlung eine von ihm im Zululande in Eshowe gefangene Hesperide vor, die Sir George Hampson nach einem im Londoner South Kensington-Museum befindlichen Stück als ganz neues, systematisch hochinteressantes Genus festgestellt hat. Es steht verwandtschaftlich am nächsten der Familie der Euschemoniden (*Euschemon rafflesia* Westw.) aus Australien, unterscheidet sich aber sehr wesentlich von diesen und von allen anderen Hesperiden dadurch, daß die 7., 8., 9. und 10. Rippe der Vorderflügel gestielt sind, während bei allen anderen Hesperiden sämtliche Rippen aus der Zelle entspringen. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß diese Gattung sich unmittelbar an die Vorfahren der antarktischen Fauna anlehnt, wie auch die Castniiden der neotropischen Region und Australiens, ferner die Neocastniiden, vertreten durch *Tascina orientalis* Westw. von Singapore, *Neocastnia nicevillei* Hamps. von Tenasserim, *Neoc. metallica* Pag. von Palawan, sowie *Euschemon rafflesia* Westw. aus Australien. Dieser Reihe schließt sich nun die vorgelegte *Apoprogonus hesperistis* Hamps. vom Zululand an. Dieser antarktischen Fauna entstammt wahrscheinlich der größte Teil der australischen Fauna, sowie einige wenige zerstreute Vertreter auf der Christmas-Insel, der Malaiischen Halbinsel, Singapore, Borneo, Palawan, in Südafrika, Ceylon, Madagaskar; wahrscheinlich ist die ganz speziell charakterisierte neotropische Fauna von demselben Stamm abzuleiten. Ein zweites wertvolles Stück seiner Sammlung ist das ♂ der kürzlich von Herrn Strand nach einem weiblichen Exemplar der Berliner Museumssammlung neu beschriebenen *Echemera sulfureovitta*; auch dieses Stück legt Herr Wichgraf vor.

Herr Closs bemerkt, daß Hampson nicht in jeder Beziehung durchaus zuverlässig sei; Rothschild und Jordan hätten z. B. festgestellt, daß er 3 ganz verschiedene Sphingiden unter einem Namen zusammengeworfen habe; doch weist Herr Huwe darauf hin, daß auf dem bis vor kurzem arg vernachlässigten Gebiet der Sphingiden überhaupt sehr viel gesündigt worden sei und auch Rothschild und Jordan sind nicht frei von berechtigten Vorwürfen geblieben.

Sitzung vom 14. April.

Auf Anregung des Herrn Stichel haben die Herren Belling, Closs, Ramme, Wanach und Herr Stichel selbst ihre Vorräte von *Pieris napi* L. mitgebracht. Herr Stichel knüpft an dieses Material einige Erläuterungen über die Neubenennungen einiger Formen durch Schima in der Zeitschrift des Wiener Zoologisch-Botanischen Vereins; formell unstatthaft ist die Benennung von Formen als Unterabteilungen von Aberrationen. Herr Stichel hat festgestellt, daß die Form des ♂ ohne Fleck auf den Vorderflügeln Linné ursprünglich vorgelegen hat, so daß dies die typische Form ist, folglich der Name *impunctata* Röber zu kassieren ist; die Benennung der punktierten Form ist also noch zu vergeben.

Herr Rangnow legt einige prächtige melanistische Exemplare von *Agli tau* vor, darunter die Formen *ferenigra* Mieg, *melaina* Gross und die Hybridenform *ferenigra* × *melaina* = *weismanni* Stdf. Ferner berichtet er, daß er durch Aussetzen eines ♀ von *Eudromis versicolora* in der

Jungfernheide ein sehr kräftiges ♂ angelockt habe, das eine $\frac{3}{4}$ stündige Copula einging und noch am selben Abend mit einem zweiten ♀ copulierte.

Herr Ramme legt folgende von ihm erbeutete Falter vor: aus Niederdorf (Pustertal): *Herse convolvuli* L., *Notodonta phoebe* Sieb., *Plusia ain* Hochenw. (3 Exemplare), *Pl. interrogationis* L., *Agrotis depuncta* L., *Dianthoecia carpophaga* v. *capsophila* Dup. (von Spuler nur für Skandinavien, Irland, Wallis, Südfrankreich, Korsika, Iberien angeführt, aber auch von Herrn Heinrich am Luganensee und bei Airolo gefangen), *Crocallis elinguaris* L., *Laretia berberata* Schiff.; aus Taufers (Pustertal): *Lasiocampa quercus* L. (v. *alpina* Frey, ein am Spätnachmittag in copula gefangenes Pärchen), *Agrotis corticea* Hb., *Naenia typica* L., *Callimorpha dominula* L. mit im Vergleich zu Zillertaler und Thüringer Stücken stark verbreiterten schwarzen Partien auf Vorder- und Hinterflügeln, *Rhyparia purpurata* ab. *flavescens* Spul. ♂, *Parasemia plantaginis* ab. *matronalis* Frr. ♂ (dazu ein ♀ aus Garmisch), *Syntomis phegea* L.; aus Mayrhofen (Zillertal): *Pergesa elpenor* L., *Pyrrhia unbra* Him., *Dianthoecia caesia* Bkh., *Cosmia pyralina* View., *Rhusina umbratica* Goeze, *Hygrochroa syringaria* L., *Callimorpha dominula* L., *C. quadripunctaria* Poda (sehr häufig), *Anthrocera exulans* Hochenw. (2600 m); am Gardasee in Sirmione war *Macroglossum stellatarum* L. gemein, und bei Venedig in einer Pappelallee auf dem Lido fing Herr Ramme *Odonestis pruni* L. und Dutzende von *Cerura erminea* Esp.

Herr Heinrich berichtet, daß ihm heute eine *Leucania obsoleta* Hb. nach zweijähriger Puppenruhe geschlüpft sei, ein ihm aus der Literatur noch nicht bekannter Fall.

Sitzung vom 21. April.

Herr Heinrich hat in der vorigen Woche an Weidenkätzchen zwei Stücke von *Agrotis ypsilon* Rott. gefangen; auch Herr Petersdorff hat vereinzelte Stücke im Frühjahr geködert. Spuler sagt zwar (Bd. I, S. 162): „teilweise überwintert bis April, Mai, in Estland sogar bis Juni“, doch findet sich die Tatsache des Ueberwinterns des Falters vielfach in der Literatur nicht angegeben.

Herr Walter stellt auf Grund einer Vergleichung mit Schweizer Stücken aus Herrn Müllers Sammlung fest, daß die bei Erkner gefangene *Acidalia trilineata* Scop. sicher zu dieser Art gehört. Herrn Petersdorff ist aufgefallen, daß die Zeichnung der Schweizer Stücke buchtiger ist als die der Berliner. Herr Rangnow erklärt, daß die Art bei Freienwalde und Chorin häufig ist.

Herr Huwe hat laut Verabredung mit Herrn Closs ein Pärchen des äußerst seltenen Schwärmers *Cechenena* (= *Chaerocampa*) *pollux* Boisd. (= *pseudonessus* Rothschild), das Hans Fruhstorfer auf Java gefangen hat, behufs Vergleichs mit einem von Herrn Closs als *pollux* erworbenen Schwärmer, der sich nunmehr als *Cechenena lineosa* Walk. erweist, aus seiner Sammlung mitgebracht. Zum weiteren Vergleiche zeigt Herr Huwe noch mehrere Stücke von *C. lineosa* Walk. sowie einer auf den Vorderflügeln einfarbig grünen Aberration davon, die er als forma *herbacea* benennt und ferner noch Stücke der mit *lineosa* häufig verwechselten *C. minor* Butl. vor.

Außerdem führt Herr Huwe mehrere palacarktische Seltenheiten, nämlich *Marumba sperchius sperchius* Mén. (2 ♂♂ und 1 ♀), *Amorpha amurensis amurensis* Stgr. (= *tremulae* Boisd.) (1 ♂ und 2 ♀♀, dimorph), *Marumba maacki* Bremer ♂ — sämtlich vom Amur —, ferner *Marumba gaschkewitschi echephron* Boisd. aus Japan (= *complacens* Butl. = *roseipennis* Butl.) ♂♂ und zum Vergleiche mit *sperchius* den ähnlichen

Schwärmer *Marumba dryas* Walk. aus Sikkim sowie *M. quercus* eigener Berliner Eizucht und schließlich noch ein besonders schönes Paar des seltenen *Polyptychus grayi grayi* von Natal e. l., ♂ und ♀ dimorph, vor und gibt einige Notizen über ihre Verbreitung.

Hierzu bemerkt Herr Closs, daß *Marumba gaschkewitschi echephron* bei Rothschild und Jordan als synonym von *roseipennis* aufgeführt ist, daß *Amorpha amurensis* in zwei Subspecies: *A. a. amurensis* und *A. a. sinicus* R. und J., und daß *Marumba dryas* ebenfalls in die Subspecies *M. d. dryas* aus Indien und Ceylon und *M. d. javanicus* aus Java zerfällt.

Herr Ragnow meldet, daß das in vorigen Sitzungsbericht erwähnte ♂ von *Endr. versicolora* am nächsten Morgen auch noch mit dem dritten ♀ kopuliert hat und daß die Eier aller 3 ♀ sich verfährt haben, also sicher befruchtet sind. Ferner legt er einige schöne Stücke von *Amorpha populi* subsp. *austauti* und *f. staudingeri* vor, nebst einem aus der Puppe gezogenen Zwitter und einem aus einer auffallend dicken Puppe geschlüpften, stark an *austauti* erinnernden ♀.

Herr Hanff zeigt außer einem Kasten mit exotischen Käfern ein interessantes Stück von *Gonopteryx rhamnii*, das er 1906 tot in seinem Puppenkasten gefunden hat: der rechte Hinterflügel und das apikale Drittel des rechten Vorderflügels, sowie die Apikalspitzen beider linken Flügel zeigen oben das prächtige Rot von *Gon. cleopatra*, das auch auf der Unterseite, nur ganz blaß, dieselbe Ausdehnung hat. Die Färbung ist in diesem Falle sicher nicht durch Blausäuredämpfe hervorgerufen.

Herr Heinrich weist auf den Widerspruch zwischen der kühnen Prophezeiung einer neuen Tertiärzeit in der Stuttgarter Entomologischen Zeitschrift und der Tatsache hin, daß manche Einwanderungen von Faltern in das Berliner Gebiet offenbar aus dem Norden und nicht aus dem Süden erfolgt sind.

Herr Closs zeigt sodann 3 interessante Spinghiden: *Dolba hylaesus* Dru. ♀ aus Canada, ein niedlicher kleiner Schwärmer aus der Subfamilie der *Acherontiinae*, Stamm *Sphingicae*, steht im System zwischen *Protoparce* und *Hyloicus*, dem ersten Genus besonders nahe verwandt; gilt nicht als selten, wird aber wenig angeboten. Ferner *Akbesia davidii* (nicht *davidii*) Oberth. ♂, 1884 von Oberthür entdeckt und benannt, ein besonders schöner Falter, der von Rothschild-Jordan zu den *Ambulicinen* gestellt wird, was aber Herrn Closs nach dem ganzen Habitus des Tieres anfechtbar erscheint; vielleicht wäre es in die Nähe von *Pergesa porcellus* L. zu stellen. Schon deshalb ist die systematische Stellung noch zweifelhaft, weil weder Raupe noch Puppe bekannt ist. Die Art ist bisher nur aus Akbes in Syrien bekannt. *Rhagastis uuirifera* Butl. ♂ aus Lamin in Assam, eine ziemlich unscheinbare Choerocampine, charakterisiert hauptsächlich dadurch, daß auf der ziegelroten Unterseite der graue Basalfleck mit dem grauen Felde des Distalrandes durch einen dunklen Wisch verbunden ist, sowie durch einen länglichen goldgelben Fleck an jeder Seite des Hinterleibes, wodurch sich diese Art besonders deutlich von der ähnlichen *Rhagastis confusa* R. und J. unterscheidet.

Herr Schulze bemerkt, daß die Meisenheimerschen Versuche zwar die Unabhängigkeit der sekundären Geschlechtsmerkmale von den primären darzulegen scheinen; doch sei es sehr bemerkenswert, daß ein großer Teil der ♀ Kastraten von *Lymantria dispar* L. sich den ♂♂ in der Flügelgrundfarbe näherte. M. sagt darüber in seinen Exp.-Studien zur Soma- und Geschlechtsbestimmung, 1909, S. 78: „Es zeigte der zumeist weiße bis schmutziggelbe Ton derselben bei den Kastraten Neigung, ins Dunkelgelblichweiße und schließlich sogar ins Bräunliche überzugehen

und zwar sowohl auf Vorder- und Hinterflügeln. Auf letzteren konnte die Verdunkelung eine sich über fast den ganzen Flügel erstreckende aschgraue, leicht gelbbraunlich schimmernde Grundfärbung hervorrufen, von der nur ein heller Randstreifen verschont blieb. Auf den Vorderflügeln herrschen dagegen stets die ausgesprochen bräunlichen Töne bei der Verdunkelung vor.“ Sodann berichtet Herr Schulze, daß sich zwar in der Literatur die Angabe verbreitet findet, daß die grünen Puppen von *Pap. machaon* noch im Laufe des Sommers Falter ergeben, während die gelben überwintern; doch ist ihm heute ein Falter aus einer grünen vorjährigen Puppe geschlüpft. Auch Herr Huwe hat dieselbe Erfahrung gemacht. Ob die sogenannten Wehrdrüsen der Papilionidenraupen überhaupt irgend einen Schutzwert haben, erscheint Herrn Schulze sehr zweifelhaft; manche Raupen, namentlich von *Pap. podalirius*, konnten auch durch die ärgsten Mißhandlungen nicht zum Vorstrecken der „Wehrdrüsen“ bewogen werden, was auch Herr Heinrich bestätigt, der ferner beobachtet hat, daß die kleinen Raupen von *Pap. machaon* weit seltener ihre Drüsen vorstrecken, als die größeren. Herr Schulze fordert auch zu Beobachtungen darüber auf, ob Papilionidenraupen überhaupt von Vögeln gefressen werden.

Herr Stichel zeigt einige seltene, meist neue *Riodinidae* der Gattungen *Pandemos* Hübn., *Brachyglenis* Feld. (später ohne genügenden Grund in *Timetoglene* umgetauft), *Lepricornis* Feld., *Cariomothis* Stich., *Syrmatia* Hbn., (hierbei die nur wenig bekannte *S. lamia* Bates vom Rio Tapajos), *Pheles (heliconides* H.-Sch.!) und *Ithomeis* Bates (= *Ithomiopsis* Feld.). Die meist recht vereinzelt in Privatsammlungen zu findenden Arten dieser Gattung ähneln zum Teil gewissen *Ithomiinae* (früher allgemein als *Heliconiidae* bezeichnet) und wurden mit dahinzielenden Namen belegt, so *I. mimica* Bates und *I. heliconina* Bates aus West-Amazonas. Von letzterer liegt ein ♀ aus Cumbase (Zentral-Peru) vor, das durch starke Reduktion der rotbraunen Submarginalstreifen auffällt. Da nur ein einzelnes Stück vorhanden ist, muß die Frage, ob es sich um eine konstante Lokalform handelt, offen bleiben. Eine sehr ähnliche Art ist *I. astrea* Feld. (nach der *Ithomiide astrea* Cr. benannt), die nur im Apicalfeld des Vorderflügels Unterschiede aufweist. C. u. R. Felder beschrieb dieselben nach einem einzelnen Stück ohne Kopf und Leib aus Venezuela. Durch Zuvorkommenheit der Firma H. Rolle ist Herr St. in den Besitz eines schönen Stückes der Art aus Peru (nahe Poguzo) gelangt. Es ist wohl anzunehmen, daß dort eine andere Subspecies fliegt wie bei Maracaibo, aus der Beschreibung des Originals läßt sich dies aber nicht feststellen. Das Fluggebiet der Art reicht bis Südbrasilien. Die dort vorkommende Form ist sichtlich anders und neu. Sie unterscheidet sich von dem Perutier dadurch, daß die grauglasige Subapicalzone des Vorderflügels durch die schwarze Bestäubung eingegrenzt und durch den aus der proximalen Begrenzung vorgeschobenen Zahn völlig zerteilt ist, auch erscheint nahe dem Vorderrand des Vorderflügels rostrote Bestäubung und der submarginale rostrote Streif beider Flügel ist lebhafter und breiter. Größe schwankend, Vorderflügelänge 23–28 mm. Referent benennt sie

***Ithomeis astrea delecta*, subsp. nov.**

Typen: 3 ♂♂ i. Mus. Berol. e. c. Staudinger.

Zum Vergleich mit den vorigen Arten liegt die ebenfalls ähnliche *I. aereola* Gr. Smith, auch aus Peru, vor, die zweimalig als *I. lauronia* Schaus beschrieben und von Staudinger als *I. wanda* in den Handel gebracht ist. Ferner der interessante Vertreter einer nahestehenden Gattung: *Nahida coenoides* Hew. von Haensch in Ecuador gesammelt; und endlich die

ebenfalls an Ithomiinae erinnernde *Ithomiola floralis* typica Feld. und *rubrolineata* Lathy, die aber in eine ganz andere Gruppe (mit 5- statt 4-ästiger Subcostalis) gehört.

Sitzung vom 28. April.

Herr Ziegler hat einige Stücke von *Ephyra linearis* Hb. aus Grund im Harz und Köslin in Pommern, sowie *Acidalia trilineata* Sc. aus Tarasp in der Schweiz mitgebracht. Letztere Art ist, wie Herr Schulze festgestellt hat, schon von Pfützner (Schmetterlinge der Provinz Brandenburg 1891) als nicht selten bei Freienwalde a. O., also auf Kalkboden, aufgeführt worden. Herr Walter findet, daß die hiesige Form ein wenig heller ist als die Schweizer Stücke.

Herr Schulze macht darauf aufmerksam, daß die forma *caeca* Rebel (Berge-Rebel, 3. Lfr., ersch. 23. 3. 09) von *Erebria aethiops* neuerdings von Herrn Dehermann (Le naturaliste vom 15. 2. 10), dem die Rebelsche Benennung entgangen ist, mit seinem eigenen Namen (*forma Dehermanni*) benannt ist! Erfreulicherweise hat Rebels Benennung die Priorität. In demselben Heft von „Le naturaliste“ ist von Thierry-Mieg eine Form von *Coscinia striata* L. als *f. ferenigra* benannt worden; sie ist synonym mit *internedia* Spuler. Ferner sah Herr Schulze an einem Buchenstamme einen Schwarm von *Themira nigricornis* Meig., der von Weitem ganz den Eindruck eines Hochzeitsfluges von Ameisen machte; faulige Wassertümpel, an denen die Art normalerweise vorkommen soll, fehlten in weiter Umgebung; die Ausschwizung des wunden Stammes schien die Fliegen angelockt zu haben.

Herr Stichel legt zur Entkräftung des Einwandes, daß künstlich rot gefärbte Stücke von *Gonopteryx rhamni* einen ganz anderen Eindruck machten, als das im vorigen Sitzungsbericht erwähnte, einige prächtige Kunstprodukte vor.

Herr Belling stellt die Frage, wie man eine Sammlung am besten gegen Schädlinge schützt. Er hat trotz tadellos schließender Kästen bedeutende Verluste erlitten, vermutlich durch Einschleppung von Raubinsekten, die schon auf dem Spannbrett die Falter befallen hatten.

Herr Walter empfiehlt, die Spannbretter auf frei an Bindfäden aufgehängte Glasplatten zu legen, Herr Esselbach, in die Spannbrettfuge und um den Falter herum zerkleinerte Tabakabfälle zu streuen, was besonders auf Reisen wegen der leichten Ausführbarkeit zu empfehlen ist. Herr Petersdorff empfiehlt, die Spannbretter stets unter Verschluss zu halten, eingedrungene Schädlinge mit Tetrachlorkohlenstoff zu vernichten. Herr Hamann empfiehlt, die Spannbretter mit einer Lösung von Phenol in Aether zu bestreichen. Herr Bischoff teilt mit, daß im Museum nur noch Tetrachlorkohlenstoff angewandt wird, und zwar mit bestem Erfolg. Herr Wanach hat sich einen großen Zinkblechkasten mit Wasserverschluß, wie er z. B. in Reitters „Fauna germanica“ Bd. I. S. 56 beschrieben ist, hergestellt, worin sich gleichzeitig 6 Sammlungskästen 43×33 cm desinfizieren lassen; er verwendet auch Tetrachlorkohlenstoff anstatt des feuergefährlichen und viel unangenehmer riechenden Schwefelkohlenstoffs. Herr Walter hat mit bestem Erfolg seinen Schrank und Doppelkästen, in denen Papier vermieden ist, mit einer Zinkweiß enthaltenden Farbe streichen lassen.

Herr Hamann legt einen von Herrn Hannemann gefundenen Kokon von *Cerura vinula* vor, in den nach der Verpuppung eine Raupe von *Aegeria apiformis* eingedrungen war und sich, die Kokoneigentümerin bei Seite drückend, ebenfalls verpuppt hat.

Herr Heinrich zeigt Tagfalter aus Digne, von denen er ♂♀ *Thais v. medesicaste* Ill. und *Euchloe enphenoides* Stgr. von einem dortigen Sammler erwarb, die übrigen aber alle während eines vom 21. August bis 3. September 1909 daselbst mit Herrn Dadd verlebten Sammelaufenthalts selbst gefangen hat. Zu den letztern gehören:

Pieris rapae L. ♂♂, *P. v. napaea* Esp. ♀, *Leptidia v. diniensis* B. ♂♂, *Pieris daplidice v. Raphani* Esp. ♂♀, *Colias edusa* F. ♂♂, *C. hyale* L. ♂♀, *Gonepteryx cleopatra* L. ♂♀, *Limenitis camilla* Schiff. ♂♀, *Melitaea cinxia* L. ♂♀, *Mel. phoebe* Kn. ♂♀, *M. didyma v. meridionalis* Stgr. ♂♀, *M. parthenis* Bkh. ♂♂, *Argynnis dia* L. ♂♀ und *A. lathonia* L. ♂, *Melanargia galathea v. procida* Hbst., *Erebia mnestra* Hb. v. *gorgophone* Bell. ♀, *E. goante* Esp. ♂, *E. scipio* B. ♂, *E. v. adyte* ♀, *E. tyndarus* Esp. v. *Hispania* ♂ Butl., *Ereb. neoridas* B. ♂♀.

Bemerkenswerte Eigentümlichkeiten zeigen: *Pieris v. napaea* ♀, bei welchem unterseits nur noch kaum sichtbare Spuren einer Aderbestäubung übrig geblieben sind, während oberseits die schwarze Zeichnung, besonders die des Apex, kräftig entwickelt ist. Die *Colias hyale*-Form zeichnet sich in beiden Geschlechtern, besonders aber im männlichen, durch auffallende Größe und kräftig dunkle Färbung der Orangeflecke auf den Hinterflügeln aus. *Melitaea cinxia* L. zeigt gegen Berliner Stücke geringere Größe und eine mehr lehmgelbe Färbung. Die ♂♂ von *Melitaea phoebe* Kn. sind auffallend klein, auch die ♀♀ erreichen nicht ganz die Größe der im Wallis heimischen Art, unterscheiden sich aber außerdem von diesen beträchtlich durch weniger starke Entwicklung der schwarzen Zeichnungselemente und dadurch bedingtes kräftiges Hervortreten der gelben Grundfarbe. Ein ♀ zeigt auf der Oberseite der Hinterflügel die rotgelbe Submarginalbinde schwarz punktiert, wie bei *cinxia*. *Argynnis dia* L. aus Digne macht einen helleren Eindruck als Berliner Stücke, namentlich im weiblichen Geschlecht, weil die schwarzen Zeichnungselemente der Flügelbasis nur selten, wie es bei nördlichen Stücken die Regel ist, zu einem schwarzen Feld zusammenfließen. Ob die mit *Erebia goante* Esp. bezeichneten Stücke mit Recht hierhingezogen oder etwa als *E. pronoe* Esp. anzusprechen sind, steht nicht außer allem Zweifel. Nach der Zeichnung der Unterseite, wo am Rande der Flügel deutlich drei weißgekernte Augenpunkte hervortreten, möchte die Zuweisung zu *goante* wohl die größere Wahrscheinlichkeit für sich haben. Auffällig bleibt jedoch, daß ein die Augenpunkte allerdings nur andeutungsweise zeigendes Stück nach Art der v. *pitho* Hb. von *pronoe* verdunkelt ist. Es unterscheidet sich aber von den typischen *pitho*-Stücken aus der Sammlung des Vortragenden dadurch, daß es oberseits die weißgekernten Augenpunkte scharf hervortreten läßt, weshalb das Stück, welches mit den übrigen gleichzeitig an derselben Stelle (ca. 2000 m hoch) am 29. August gefangen wurde, doch zu *goante* zu rechnen sein dürfte. Die vorgezeigte Reihe von *Erebia neoridas* B. ♂♂ und ♀♀ läßt ersehen, daß diese Art keineswegs immer kleiner als *aethiops* ist, sondern außer 6 kleinen auch Exemplare in beiden Geschlechtern entwickelt, welche jene zweifelsohne sehr nahe verwandte Art an Größe erreichen. Die Augenpunkte der Vorderflügel differieren zwischen 3 und 5. Die rotgelbe Binde der Vorderflügel ist meist breit entwickelt, während diejenige der Hinterflügel oft bis auf geringe Reste schwindet. Ob man es bei *neoridas* wirklich mit einer guten Art oder mit einer südlichen Form von *aethiops* zu tun hat, scheint dem Vortragenden noch nicht hinreichend ausgemacht. Bemerkte sei noch, daß neben Stücken mit tief rotbrauner Binde auch Stücke mit fahlgelber Binde vorkommen, desgleichen ♂♂, bei denen die Unterseite stark derjenigen der ♀♀ ähnelt.

Sitzung vom 12. Mai.

Herr Walter legt die schon in den Sitzungsberichten vom 24. Februar und 21. April erwähnte, am 26. Juli 1909 bei Erkner gefangene angebliche *Acidalia trilineata* vor, die aber von Herrn Dadd mit Bestimmtheit für ein ♀ von *A. ochrata* Scop. erklärt wird; auch Herr Heinrich neigt zu dieser Auffassung hin. Ferner zeigt Herr Walter einige aus syrischen Puppen gezogene Stücke von *Acherontia atropos* mit auffallend scharf begrenzten tiefschwarzen Binden auf den Hinterflügeln und manchen anderen Unterschieden gegen hiesige und österreichische Stücke; Herr Schmack vermutet, daß die tiefere Schwärze nur eine Folge der Frische dieser Stücke sei, und auch Herr Huwe hält die Stücke, abgesehen von ihrer verhältnismäßigen Kleinheit, für nicht wesentlich verschieden von mitteleuropäischen.

Herr Wichgraf legt ein Unikum seiner Sammlung vor, das ♀ einer von E. Strand nach 2 ♂♂ des Kgl. Museums beschriebenen afrikanischen Sphingide: *Taboribia wintgensii* Strand; das Genus gehört in die Nachbarschaft von *Pemba*, unterscheidet sich neben anderen Merkmalen dadurch von den benachbarten Gattungen, daß das erste Vordertarsenglied ebenso lang ist wie die Tibie.

Herr Wanach hat einige lebende Blattfußkrebse aus einem sumpfigen Tümpel bei Potsdam mitgebracht; es ist die bisher fast nur im Berliner Gebiet, hier aber häufig gefundene Art *Branchipus grubei* Dyb. Herr Schulze weist auf die interessante Entwicklungsgeschichte der Gattungen *Apus* und *Branchipus* hin, die für diese Tiere den volkstümlichen Namen „Krebse, die vom Himmel fallen“, verursacht haben; die Eier bedürfen, um sich entwickeln zu können, notwendig einer tüchtigen Austrocknung und des Frostes; dann aber genügt den Tieren im Frühjahr die winzigste Wasserpflütze, selbst das in Wagenradspuren zusammenlaufende Regenwasser. Ferner fing Herr Wanach in demselben Tümpel eine große Anzahl von Tieren, die er nicht recht unterzubringen weiß; am ehesten könnte man sie für Käferlarven halten; doch besitzen die sehr lebhaft unter der Wasseroberfläche umherkriechenden schwarzen, bis zu 10 mm langen, 3 mm breiten und sehr flach gebauten Tiere fast körperlange Fühler, erinnern im Habitus etwas an *Lepisma*, haben aber keine Analanhänge und atmen durch apikale Stigmen. Auch Herr Bischoff hat ein Stück, ebenfalls zusammen mit *Branchipus* gefunden.

Nachträglich hat Herr Schulze festgestellt, daß es sich um Larven von *Cyphon sp. (testaceus L. oder marginatus F.?)* handelt. Danach bedarf die Bestimmungstabelle von Wasserkäfer-Larven in K. Lampert, Das Leben der Binnengewässer, 2. Auflage 1910, S. 132, einer Erweiterung; am Schluß wäre zu setzen:

Körper ziemlich gleichbreit, ohne Borsten

Fühler kurz, stummelförmig *Philydrus*

Fühler sehr lang, fein borstenförmig . . . *Cyphon*

Daß die Trichopteren-Larven im allgemeinen omnivor sind, wird bei dieser Gelegenheit bestätigt; Herr Bischoff hat beobachtet, daß Phryganiden-Larven ganze Stücke aus den Blättern einer *Vallisneria* herausgenagt hatten, Herr Wanach, daß Larven von *Limnophilus rhoubicus*, *Anabolia nervosa* und *Habrus sp.* an Kolonien von Vorticellen nagten; erstere fraßen auch merkliche Löcher in einen toten, halbverfaulten Hecht, ließen sich mit vorgesetzten kleinen Wasserkäfern füttern, und fraßen gierig lebende Exemplare von *Branchipus*.

Herr Stichel berichtet, daß Dr. Galvagni (Wien) scharfe Kritik an der von Fruhstorfer geschaffenen „Flut von Lokalrassen“ von

Parn. apollo übt. Ferner legt er mehrere dicht mit kommaförmigen Schildlausschildern besetzte Zweige von *fraxinus* und *pirus* vor und einen ringförmig mit Eiern besetzten Zweig; Herr Heinrich vermutet, daß es Eier von *Eriogaster lanestris* sind.

Herr Schulze legt einen *Hydrous* vor, der eine Zwischenform von *H. piceus* und *aterrimus* darstellt, vielleicht ein Bastard beider Arten. Ferner zeigt er einen *Geotrupes*, der ebenfalls einen Übergang von *G. stercorarius* zu *spiniger* bildet; freilich erscheint es ihm unsicher, ob der hiesige „*spiniger*“ eine von *stercorarius* verschiedene Art ist; der Habitus eines *G. spiniger* aus Lussin ist wesentlich von den hiesigen verschieden.

Herr Belling hat mehrere Stücke von *Lasiocampa quercus alpina* aus Eiern gezogen, die in der Schweiz in 2000 m Höhe abgelegt waren; die Raupen wurden hier mit Epheu gefüttert, ergaben aber Falter, die von den Schweizer Stücken etwas abweichen; namentlich die ♂♂ haben bei hier gezogenen Tieren gelbe statt der fast weißen Binden. Herr Heinrich bestätigt diese Erfahrung; er hat bei Airolo in nur 1100 m Höhe *L. qu. alpina* gefangen. Herr Stichel weist darauf hin, daß er schon früher die Vermutung geäußert hat, daß die hiesige Zucht die reine *alpina*-Form nicht ergeben dürfte.

Da es für Prioritätsfragen von Wichtigkeit sein kann, teilt Herr Schulze folgende ihm von der Verlagshandlung übermittelte Tabelle der Ausgabedaten der einzelnen Lieferungen der 9. Auflage von Berges Schmetterlingsbuch (bearbeitet von Rebel) mit:

Lieferung:	Erscheinungs-Datum:	Seitenzahl:	Lieferung:	Erscheinungs-Datum:	Seitenzahl:
1	6. 2. 09	1—16	13	28. 9. 09	209—224
2	27./2. 09	17—32	14	9. 10. 09	225—240
3	23./3. 09	33—48	15	19. 10. 09	241—256
4	17. 4. 09	49—72	16	2./11. 09	257—272
5	8./5. 09	73—96	17	13./11. 09	273—288
6	29./5. 09	97—112	18	27./11. 09	289—304
7	19./6. 09	113—128	19	7./12. 09	305—320
8	6. 7. 09	129—144	20	28./12. 09	321—344
9	31./7. 09	145—160	21	24./1. 10	345—376
10	21./8. 09	161—176	22	26./2. 10	377—424
11	4. 9. 09	177—192	23	12./3. 10	425—472
12	18./9. 09	193—208	24	16./4. 10	473—509

Sitzung vom 19. Mai.

Im Anschluß an das Protokoll der vorigen Sitzung bemerkt Herr Walter, daß *Acidalia ochrata* viel größer ist als *trilineata*, doch stellt Herr Heinrich fest, daß *ochrata* sehr in Größe variiert und Herr Schulze erklärt es für völlig zweifellos, daß das fragliche Stück eine *Ac. ochrata* ist, die auf den Hinterflügeln außer den beiden viel stärker als bei *trilineata* gezackten Binden noch einen dunklen Fleck entsprechend der proximalen Binde der Vorderflügel trägt, während bei *trilineata* nur die beiden Binden vorhanden sind; auch die Grundfarbe und der Flügelschnitt sind die für *ochrata* charakteristischen. Ferner zeigt Herr Schulze ein sehr stattliches Exemplar eines *Apus*, mit 4 cm großem Schilde, während die hiesigen Exemplare wohl meist nur 1½—2 cm groß werden. Endlich berichtet er, daß er die in der vorigen Sitzung von Herrn Stichel vorgelegte kommaförmige Schildlaus als *Mytiluspis pomoruu* Bouche bestimmt hat. Die Spezies kommt an den verschiedensten Sträuchern vor. Nach dem Verlassen des Eies, was in Deutschland

Ende Mai bis Anfang Juni geschieht, suchen sich die Tiere einen Platz zum Einbohren ihres Rüssels. An dieser Stelle bleiben die ♀♀ zeitweilig, da bei ihnen Beine, Augen und Fühler verkümmern. Aus auf dem Rücken gelegenen Drüsen schwitzen sie eine Wachsdecke aus, bei der Häutung platzt die alte Haut auf der Bauchseite und das Tier schlüpft nach unten aus der Haut, die vorn auf ihm liegen bleibt. Neues Wachs wird ausgeschieden und so entsteht allmählich aus ihm und den übereinanderliegenden alten Häuten „der Schild“ der Schildläuse. Unter dieser Schutzhülle legt das ♀ Ende August—September seine Eier, die überwintern, und stirbt ab. Die ♂ Larve setzt sich ebenfalls fest und bildet wie die ♀♀ einen Schild, unter dem es eine Art Puppenstadium, in dessen Verlaufe Flügelanlagen auftreten, durchmacht. Das winzige ♂ ist freibeweglich und mit 2 Flügeln versehen. Da seine Mundwerkzeuge verkümmert sind, ist es nicht im Stande, Nahrung aufzunehmen und lebt nur kurze Zeit.

Herr Heinrich berichtet, daß aus dem ebenfalls von Herrn Stichel mitgebrachten Eigelege bereits Räumchen geschlüpft sind, die *Crataegus*, *Pruunus* etc. fressen, aber noch nicht bestimmt werden konnten.

Herr Wanaach zeigt an bei Potsdam gefangenen ♂♂ von *Geotrupes stercorarius* und *spiniger*, daß die von Seidlitz in der „Fauna transsylvanica“ angegebenen Unterschiede in der Bildung der Hinterschenkel und namentlich der Vorderschienen so bedeutend sind, daß ihm die Artberechtigung nicht zweifelhaft erscheint; die ♀♀ dagegen scheinen sich in der Tat nur durch die Behaarung der Abdominalsternite zu unterscheiden. Ferner legt er einen bei Potsdam gefangenen *Hydrous piceus* vor, der ebenfalls starke Uebergangsmerkmale zu *H. aterrimus* aufweist, sodann einen *Bacillus rossius* von etwas ungewöhnlicher Herkunft; als ein erwachsenes Stück dieser Art im vorigen Herbst verunglückte, entnahm er ihm 18 ziemlich reif erscheinende Eier, die offenbar erst in den nächsten Tagen abgelegt worden wären; jetzt sind bereits 3 Junge daraus geschlüpft, wovon sich das erste freilich mit den Tarsen nicht aus dem zu trocken gehaltenen Ei befreien konnte, während die weiteren sich normal zu entwickeln scheinen.

Herr Closs spricht sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß Herr Stichel in der Gubener Zeitschrift noch immer die veraltete Staudingersche Nomenklatur für die Sphingiden benutzt, statt die Revision von Rothschild und Jordan zu berücksichtigen. Da es sich nur um ein Referat handelt, hatte Herr Stichel, dem die Vorzüge des „Rothschild und Jordan“ natürlich wohl bekannt sind, keine Veranlassung, von der im Original verwandten Nomenklatur abzuweichen. Ferner verurteilt Herr Closs scharf die zahllosen von Tutt geschaffenen Aberrationsnamen, die Berücksichtigung nur der Vorderflügelzeichnung bei *Mimas tiliae*, während die Hinterflügel vielfach ebenso stark variieren; ebenso die Dedikationsnamen, die Tutt für alte Gattungen einführen will, die sehr lückenhafte und dadurch wertlose Statistik, während freilich die von Tutt mitgeteilten Beobachtungen sehr wertvoll sind.

Herr Wichgraf legt einige Exemplare der südafrikanischen Saturnide *Bunaea alcinoe* vor, die nicht nur in Größe und Färbung stark variieren, sondern worunter ein kleines Stück sogar stark in der relativen Lage der Zeichnungselemente abweicht; bei diesem völlig symmetrisch ausgebildeten Tier liegt der Fensterfleck der Vorderflügel nicht innerhalb der dunklen Submarginalbinde, sondern in dieser Binde selbst, so daß er von ihr halbiert wird, und genau so weicht auch die Lage des Augenflecks der Hinterflügel von der normalen ab.

Herr Blume hat am 18. Mai *Catephia alchymista* Schiff. frisch geschlüpft an einer Eiche gefangen. Herr Rangnów meint, daß diese Art in diesem Jahre zahlreich auftreten werde, weil im vorigen Jahre *Lymantria dispar* stark auftrat und durch den Raupenfraß die Eichen veranlaßte, spät frische Triebe zu erzeugen, was für *C. alchymista* sehr günstig ist.

Herr Heinrich hält das Fangdatum für sehr früh; er hat die Art in Südfrankreich im August gefangen, hier früher im Juli, Herr Hamann bei Adlershof Anfang oder Mitte Juni, auch Herr Petersdorff im Juni. Freilich hält Herr Heinrich es nicht für ausgeschlossen, daß es sich bei den südfranzösischen Stücken um eine zweite Generation handle. Die Verpuppung findet nach Herrn Hamann unten am Stamm der Eichen, nach Herrn Blume im Moose statt.

Herr Petersdorff hat zu Pfingsten bei Beeskow frisch geschlüpfte Stücke von *Pseudophia lunaris* Schiff. geködert.

Herr Schulze hält die Formen *ferenigra*, die nur bei Mühlhausen, und *melaina*, die in Steiermark vorkommt, nicht für Aberrationen von *Agria tau*, sondern für Mutationen, da sie bei Bastardierung eine Spaltung nach dem Mendelschen Gesetz ergeben und da auch viel Mittelformen auftreten. Es handelt sich also um eine sprungweise neue Artbildung.

Herr Belling legt eine Reihe aus Mühlhausener Puppen gezogener dunkler und normaler Stücke dieser Art vor; die ♀♀ sind auf der Unterseite dunkler als oben.

Herr Hamann hat ein ♀ von *Gonopteryx rhanni* beim Eierlegen beobachtet: es legt die Eier einzeln oder zu zweien an der Unterseite der Blätter, die sich an den Spitzen der Zweige befinden, ab, auch dann an der Unterseite, wenn sie zufällig nach oben gekehrt ist. Ferner berichtet er, daß er durch zweijährige Zucht von *Minas tiliae* zu der festen Ueberzeugung gelangt ist, daß bei dieser Art das Raupenfutter die Färbung der Falter beeinflusst. Die mit rotblättrigem Ahorn gefütterten Raupen ergaben durchweg dunklere Falter, namentlich ♀♀, als die mit Linde gefütterten. Er fordert zur Nachprüfung auf und namentlich auch zur Untersuchung, ob Inzucht hier ebenfalls, wie behauptet wird, verdunkelnd wirkt.

Sitzung vom 26. Mai.

Herr Ziegler zeigt von *Melitaea maturna* L. ein abweichendes ♀ aus Ober-Oesterreich mit schwarzer Grundfarbe und rotgelber Randbinde, ferner die Lokalform *uralensis* Stgr. ♂ aus Schweden und *Mel. sibina* Alpheraki ♂ aus Ala Tau.

Herr Closs hat ein ♀ von *Drymonia trimacula* Esp. aus einer in Finkenkrug erbeuteten Puppe gezogen. In Finkenkrug beobachtete er 3 Stücke von *Haemorrhagia tityus* L., die mit fast klirrendem Geräusch aus der Luft fielen; es waren 2 ♂♂, die mit einem ♀ die Copula eingegangen waren. Ein Versuch, sie in situ zu präparieren, mißlang leider, da sie sich im Giftglase trennten.

Herr Wanach zeigt ein in Copula auf einem Nest von *Formica rufa* gefundenes Pärchen dieser Art, das von den Arbeitern eifrig auseinandergezerrt wurde, aber vereinigt blieb und so präpariert werden konnte; das ♀ schien bereits tot zu sein, das ♂ aber war beim Fangen sehr lebhaft. Ferner hat er, veranlaßt durch Herrn Auel, dem ein *Dytiscus circumcinctus* ♂ vor einigen Jahren nach Verzehren einer *Coccinella septempunctata* eingegangen war, was auf die Giftwirkung des Saftes, den die Coccinellen in Gefahr ausscheiden, zurückgeführt wurde, ein ♂ dieser Art eine Woche lang nur mit Coccinellen gefüttert (*C. septempunctata*, *Adalia bipunctata*,

Propylaea quatuordecimpunctata, *Mysia oblongoguttata*); zwar wurden die Käfer vom *Dytiscus* nicht gerade mit großem Appetit verzehrt, aber sehr gut vertragen.

Herr Schulze referiert kurz über einen Bericht von Schepotieff (Zool. Zentralblatt Nr. 5/6, 1910) über die interessante, von Silvestri und Berlese entdeckte neue Insektenordnung der *Myrientomata*, die einen Uebergang von den Apterygoten zu den Myriopoden darzustellen scheint. Die kleinen, auch als Imagines mit Abdominalfüßen versehenen Tiere besitzen keine Flügel und Fühler (letztere sind nur bei *Protapteron* Schepot. vorhanden), das Gefäßsystem fehlt bei *Acerentomon* Silv. und bei *Eosentomon* Berl., das Tracheensystem ist zum Teil sehr einfach gestaltet; die Larven besitzen eine geringere Anzahl Abdominalsegmente als die Imagines, aber tragen schon an den letzten Segmenten die Abdominalfüße, so daß die Vermehrung der Segmentanzahl während der Entwicklung durch Einschaltung mittlerer Segmente erfolgt. Das Studium dieser interessanten, wahrscheinlich sehr weit verbreiteten Gruppe ist von hervorragender Wichtigkeit für die phylogenetischen Beziehungen der Insekten zu den anderen Arthropodengruppen.

Herr Stichel zeigt eine schöne fossile Fliege aus einem Braunkohlenflöz bei Gotschee (Krain), die von Handlirsch als *Bibio sticheli* beschrieben wurde („Die fossilen Insekten . . .“ S. 1358). Ferner macht er auf die ganz falsche Abbildung der Raupe von *Pamphila silvius* Knoch. im Hoffmannschen Raupenwerk aufmerksam. Herr Closs, der die Raupe selbst gemalt hat, bestätigt den Fehler und weist darauf hin, daß Spuler im Nachtrag zu Band I selbst den Fehler anzeigt. Viele derartige Fehler sind dadurch entstanden, daß die Abbildungen von Rösel vom Rosenhof immer wieder reproduziert werden, obwohl die Farben nachweislich zum Teil stark nachgedunkelt sind.

Herr Heinrich zeigt im August 1909 in Digne gefangene Satyriden vor. Vertreten sind: *Satyrus hermione*, *circe*, *briseis* v. *major*, *semele*, *arethusa*, *statilinus* f. *allionia*, *fidia*, *actaea*, *dryas*; *Pararge* f. *adrasta*, *egeria*; *Epinephele jurina* f. *hispulla* und *fortunata*, *Ep. ida*, *tithonus*, *Coenonympha dorus*, *arcania*, *pamphilus* ab. *thyrsideis*. Interessant sind albinistische Formen von *arethusa* ♀, *actaea* ♀ und besonders ein prächtiger Albino von *tithonus* ♀.

Herr Wichgraf stellt die Frage, ob der Ausdruck „Kalitten“ für Schmetterlinge in der Tat, wie vom Berl. Lokal-Anz. jüngst behauptet wurde, von Fontane in die Literatur eingeführt sei; Herr Ziegler weiß, daß der Name schon vor 70 Jahren gebräuchlich war und vermutet holländischen Ursprung. Herr Closs hält ihn für überhaupt niederdeutschen Ursprungs.

Sitzung vom 2. Juni,

Der Ausdruck „Kalitten“ für Schmetterlinge kommt, wie von mehreren Seiten festgestellt ist, schon 1802 in einem Gedicht von Schmid von Werneuchen vor, ist aber, wie Herr Stichel berichtet, jetzt in Werneuchen unbekannt; auch den Schülerinnen einer Berliner Mädchenschule war er, wie Herr Glaser erfuhr, nicht bekannt und ist ebensowenig Herrn Heinrich in Pommern zu Ohren gekommen. In Holland soll das Wort, wie Herr Schulze von einem Kenner der holländischen Volkssprache gehört hat, ebenfalls unbekannt sein, scheint sich also nur noch in Berliner Sammlerkreisen zu halten und ist neuerdings von hier nach Ostpreußen verpflanzt worden.

Herr Dadd hat mit Eiern, namentlich von *Catocala cara*, *optata*, *amatrix* usw., die Erfahrung gemacht, daß die Räumchen nur dann leicht

schlüpfen, wenn die Eier etwa alle 2 Tage besprengt werden; sonst beißen die Raupen zwar oft ein kleines Loch in die Schale, kommen aber erst heraus, wenn sie genügend angefeuchtet sind. Herr Wanach weist auf *Dixippus morosus* und *Bacillus rossius* hin, die oft mit den Füßen in der Eischale kleben bleiben, wenn man nicht für genügende Feuchtigkeit sorgt.

Herr Walter hat *Acherontia atropos* aus Nord-Samaria mitgebracht; die Falter sind etwas kleiner als die hiesigen, im Gegensatz zu *Saturnia pyri*, wovon er aus zweimal überwinterten Puppen Riesenexemplare erhielt.

Herr Stichel hat ebenfalls *Ach. atropos* aus Ungarn, Japan und D. O.-Afrika mitgebracht; das japanische Stück ist sehr dunkel, der sonst weiße Discoidalpunkt ockergelb und größer, die blaugraue Dorsalbinde des Abdomens sehr schmal. Unter den Stücken des Herrn Walter ähnelt eins den ungarischen, die anderen dunkleren mehr den ostafrikanischen. Herr Stichel zeigt außerdem noch *Deilephila nerii* L. aus Smyrna, *Celerio euphorbiae* L., *Mimas tiliae* f. *brunnea* Bart. aus Rom, und einen Uebergang von f. *brunnea* zu *centripuncta* Clark; ferner drei nordamerikanische *Celerio lineata* F. nebst der kleinasiatischen Form *Cel. lineata livornica* Esp.

Herr Petersdorff hat in Gatow Wespen beim Sammeln von Holzspänen an einem Bretterzaun beobachtet; sie hobelten ziemlich tiefe Rinnen in das Holz.

Herr Bischoff zeigt die großen Ichneumoniden *Trogus lutorius* F. und *exaltatorius* Panz., aus Puppen von *Sphinx ocellata* L. gezogen.

Anläßlich der Raupenplage im Tiergarten berichtet Herr Wichgraf, daß Herr Prof. Gräbner vor einigen Jahren im alten botanischen Garten mit bestem Erfolg einen die Raupen vernichtenden Pilz gezüchtet habe. Herr Rangnow erwartet für das nächste Jahr eine enorme Verminderung der Raupen, da er noch nie solche Mengen von Tachinen beobachtet hat, wie jetzt.

Der von manchen vertretene Ansicht, der Raupenfraß sei den Bäumen nützlich, weil sie dadurch zur Erzeugung frischer Triebe veranlaßt würden, treten die Herren Bischoff und Wichgraf mit dem Hinweis entgegen, daß die Kiefer und Fichte notorisch keinen Kahlfraß vertragen. Die Eiche verträgt ihn zwar, wie Herr Heinrich und andere wiederholt erfahren haben, doch ist es auch hier sehr fraglich, ob von einem Nutzen die Rede sein kann.

Die sehr verschiedene Empfindlichkeit verschiedener Personen gegen die Reizwirkung der Raupenhaare wird von mehreren Seiten hervorgehoben. Herr Rangnow ist gegen die Haare von *Thaumatopeoa pinivora* ganz unempfindlich, während seine Gattin sich eine Entzündung durch Berühren einer Kiste zuzog, in der einige Jahre vorher Raupen jener Art gezogen worden waren. Mit *Th. pityocampa* hat Herr Wichgraf und in noch höherem Maße seine Gattin, sehr schlimme Erfahrungen gemacht und überhaupt scheinen die Frauen viel empfindlicher gegen die entzündliche Wirkung zu sein. Auch die Haare der Raupen von *Lasiocampa quercus*, *Dendrolimus pini* und anderen Vertretern der Ochsenheimerschen alten Gattung *Gastropacha* können nach Herrn Petersdorff Entzündungen erregen. Noch viel schlimmer steht es mit gewissen afrikanischen Raupen, die lebensgefährliche Geschwüre erzeugen, wie Herr Wichgraf berichtet.

Herr Walter macht auf die im Berliner Tageblatt abgedruckte Uebersetzung eines hübsch geschriebenen Artikels von J. H. Fabre aufmerksam, betitelt „Goldkäferhochzeit“. Sehr merkwürdig berührt es, daß einem so begeisterten Insektenbeobachter, wie es der viel gefeierte Verfasser der

„Souvenirs entomologiques“ ist, offenbar ganz unbekannt ist, daß die Geschlechter der meisten Carabiden und besonders der Gattung *Carabus*, auf den ersten Blick durch die beim ♂ stark verbreiteten Vordertarsen zu unterscheiden sind, ein Merkmal, das wohl kaum in irgend einem auch der elementarsten „Käferbücher“ verschwiegen sein dürfte!

Sitzung vom 9. Juni.

Herr Petersdorff hat in Gatow Sesien häufig an Glasfenstern in Gärten gefangen, auch eine an *Caprifolium* saugen gesehen.

Herr Heinrich meldet als neu für die Berliner Fauna *Seniiothisa signaria* Hb. an, am 5. Juni am Damensee im Blumental gefangen.

Eine längere Diskussion entspinnt sich über Ködererfahrungen; daß die Beschaffenheit des Köders sehr wichtig ist, hat Herr Blume erfahren, an dessen Köder letzthin gar nichts anflug, während Herr Heinrich dicht daneben eine wahre Massenausbeute erzielte. Zusatz des oft empfohlenen Essigsäureamyläthers (vulgo Amylacetat) scheint nach den Erfahrungen des Herrn Stichel ganz überflüssig zu sein; dagegen konstatiert Herr Diesterweg, daß Baldriansäureamyläther (Apfeläther) manche Tiere anlockt, die an nicht damit versetzten Köder nicht gehen. Herr Petersdorff benutzt mit bestem Erfolg ein Gemisch von Sirup, Münchener Bier und Rum; dieser Köder wirkt frisch bereitet genau so gut wie alter. Von sehr wesentlichem Einfluß beim Ködern ist das Wetter, von dem viel mehr abhängt als von der Zusammensetzung und Beschaffenheit des Köders.

Herr Schulze weist im Anschluß an die letzten Diskussionen über den Namen „Kalitten“ usw. auf einen Aufsatz von Dr. Prehn „Ueber die Herkunft und Bedeutung von Insektennamen“ in der „Illustr. Zeitschr. f. Entom.“, Bd. I, 1896, hin.

Herr Rangnow zeigt eine Puppe von *Celerio euphorbiae* L., die vor dem Cremaster ein Schwanzhorn trägt. Sie ergab eine Ichneumonide. Herr Schulze bemerkt dazu, daß Deegener (Die Metamorphose der Insekten, Leipz. 1909 p. 48) darauf aufmerksam macht, daß sich bei vielen Schwärmer- und Spinnerpuppen mit größerer oder geringerer, individuell schwankender Deutlichkeit Reste der pedes spurii finden. Deegener hält nun offenbar den Cremaster der Sphingidenpuppe für das modifizierte Schwanzhorn der Raupe (. . . „Erwähnt sei noch das Schwanzhorn der Sphingidenraupen, das sich in modifizierter Form auch bei der Puppe findet“ . . .). Trotz der äußerlichen Ähnlichkeit scheint dies nach dem Vorliegenden nicht der Fall zu sein.

Sitzung vom 1. September.

Herr Dadd berichtet über seine Teilnahme am Brüsseler Entomologenkongreß, auf dem er den Verein gemeinsam mit Herrn Kolbe vertreten hat. Ueber 170 Entomologen hatten sich da versammelt, wovon mehr als ein Drittel aus England, über 20 aus Deutschland, einige auch aus Amerika, Afrika, Japan, Australien gekommen waren. Von besonders interessanten Vorträgen erwähnt Herr Dadd den von Blanchard über die medizinische Bedeutung der Insekten, von Handlirsch über fossile Insekten, Wasmann über Ameisen, Jordan über Mimikry, Punnet über Mendelismus. Dieses aktuelle Thema ist sehr geeignet, auch von Liebhabern in Angriff genommen zu werden, und Herr Dadd empfiehlt den Vereinsmitgliedern warm, durch eigene Zuchtversuche zur Klärung dieser Fragen beizutragen. Eifrige Tätigkeit entfalteten die einzelnen Kommissionen; insbesondere berichtet Herr Dadd von der Nomenklatur-

kommission, daß an dem bisher gültigen Prioritätsgesetz zwar im allgemeinen festgehalten werden soll, daß aber von den Forst- und Agrikultur-entomologen beantragt ist, bis zum nächsten Kongreß (1912 in Oxford unter Vorsitz von Poulton) eine Liste ökonomisch wichtiger Insekten zusammenzustellen, deren eingebürgerte Namen aus wichtigen praktischen Gründen ein für allemal beibehalten werden sollen. Ferner soll der überhandnehmenden Neuschaffung von allerlei zweifelhaften „Subspezies“ nach Möglichkeit gesteuert werden. Sehr lebhaft wurde die Typenfrage ventilirt; der englische Antrag, nur ein Exemplar als Typus, alle weiteren als Kotypen zu bezeichnen, wurde von Horn und anderen eifrig bekämpft, fand aber schließlich bei der Abstimmung doch eine, wenn auch nur geringe, Majorität mit einem Plus von nur zwei Stimmen.

Herr Stichel demonstriert einen Kasten mit 42 verschiedenen Individuen von *Parnassius delphius* Eversm. aus der Gegend von Naryn in Russisch-Turkestan (östlicher Tienschan, südlich vom Yssyk-Kul) und spricht über die Variabilität der *Parnassius*-Arten im allgemeinen und der in jener Gegend speziell vorkommenden 4 Arten: *P. delphius* Eversm., *discobolus* Stgr., *apollonius* Eversm. und *actius* Eversm. Aus einer Bestimmungssammlung von über 400 Exemplaren dieser Arten war Vortragender in der Lage zu konstatieren, daß es sich bei einer Anzahl als Unterarten (Lokalvarietäten) und sogar als Arten beschriebener Formen nur um individuelle Zustandsformen handelt. Die Variabilität der 4 Arten ist so groß, daß auch aus anderen als der angeführten Lokalität beschriebene Formen in Mitleidenschaft gezogen werden dürften, wenigstens aber sind Uebergänge und Kombinationen vorhanden. Ein Versuch, die verschiedenen Formen nach dem Grade der Zeichnungs- und Färbungselemente aneinander zu reihen, gelang nur unvollkommen, weil die Einzelcharaktere nicht in gleichem Verhältnis fortschreiten, sondern in verschiedenen Abstufungen untereinander kombiniert auftreten. Belegt man diese Charaktere mit fortlaufenden Buchstaben a, b, c, d etc., so tritt nicht nur a mit b, b mit c etc, sondern auch a mit c, b mit d und auch a mit d und b mit e zusammen auf, und alle diese bilden unter sich wiederum Uebergänge. Man kann aber ungefähr eine Skala von einer hellen, zeichnungs- und färbungsarmen zu einer dunklen, zeichnungs- und färbungsreichen Form konstruieren, wie es vom Vortragenden in dem vorgezeigten Kasten mit *P. delphius* geschehen ist. Es ergibt sich hier folgende Stufenleiter:

- a. Forma *pura* Huwe,
- b. — nova *puritana* Stichel: Vorderfl. mit Hinterrandfleck, aber ohne Spur einer submarginalen Fleckenreihe.
Beide in Uebergängen zu:
- c. — *albula* Honr., in Uebergängen zu:
- d. — *marginata* Huwe und zu:
- e. — nova *amelia* Stichel: wie *marginata* oder *albula*, aber ohne den charakteristischen roten Analfleck im Hinterflügel (hierzu die Abbildung in Scitz, Großschmetterl. t. 16, Reihe a.: *albulus*).
- f. — *semicaeca* Huwe in einfacher Stufe zu c—d oder kombiniert mit:
- g. — *boettcheri* Huwe. Diese in der Verbindung mit d oder e und kombiniert mit *maximiva* Stgr., d. i. mit 4 großen blauen Distalflecken im Hinterfl.
- h. — *staudingeri* Bang-Haas mit Zwischenstufen von d und zu k, sowie kombiniert mit a. Nächstdem:

- i. Forma nova *scotina* Stich.: wie die nächste (*namangana*), aber ohne den roten Analleck im Hinterflügel, der für diese Form charakteristisch ist (in Seitz l. c. t. 16 Reihe a ist die Figur von *namanagna* in dieser Beziehung im Kolorit verfehlt). Alsdann:
- k. — *namangana* Stgr. in sehr abwechselnder Schattierung, kombiniert mit f und g sowie mit
- l. — *rubropicta* Huwe. Außerdem Uebergänge zu
- m. — *illustris* Gr.-Grsh. und
- n. — *infernalis* Elw. Die beiden letzten in typischer Form und in schwächerer Ausprägung als:
- o. — *typica delphius* Ev. Davon ein sehr charakteristisch ausgefärbtes ♀ mit ganz verschwommener Schattierung im Discus des Vorderflügels und ohne Hinterrandfleck. Endlich
- p. — *cardinal* Gr.-Grsh. in Uebergängen zu k und als selbstständige Stufe, Stufe k in Uebergängen zu
- q. — *styx* Stgr. und diese in vollkommener Verdunkelung.

Von *P. actius* Ev. waren in der Bestimmungssammlung vertreten: Typische Stücke, forma *caesar* Stgr., *superba* Rühl und *actinobolus* Stgr., auch unter sich in Uebergangsstufen, aber weniger verwickelt, schon deswegen, weil an Zahl geringer.

Neben *P. discobolus* Stgr. in typischer Form, aber in sehr verschiedener Verteilung und Ausprägung des Rot in den schwarzen Costal- und Hinterrandflecken des Vorderflügels, gab es ein einzelnes ♂, das man zu *romanovi* Gr.-Grsh. würde rechnen können, ferner f. *minor* Stgr. und *olympius* Stgr. Sodann als Nebenstufe: f. *connexa* Schultz in verschiedener Kombination und eine interessante

forma nova *erema* Stich.: wie *discobolus* typ., aber auf Vorder- und Hinterflügeln ohne Spur einer submarginalen Fleckenbinde.

P. apollonius Ev. war vertreten in typischer Form als f. *albina* Schultz und in Anklängen an *gloriosus* Fruhst. (aus dem Alexandergebirge beschrieben, aber auch aus Naryn bekannt). Die Unhaltbarkeit des Untertarnamens *narynus* Fruhst. ist bereits von anderer Seite dargelegt. Will man aus der großzügigen Diagnose das Haltbare extrahieren, so ist dies: einfache schwarze Costalflecke im Vorderflügel, und dann fällt die Form mit *decolor* Schultz zusammen.

Außer diesen 4 rot geaugten Arten in so außerordentlicher Variabilität tritt wohl am gleichen Ort nur noch *P. mnemosyne giganteus* in beständigerer Weise auf.

Die Typen der neubenannten Formen befinden sich in der Sammlung Dr. M. Wiskott, Breslau.

Herr Walter hat festgestellt, daß der Ausdruck Kalitten der Berliner Jugend keineswegs unbekannt ist; ein Rixdorfer Straßenjunge kannte sogar ein diesen Ausdruck enthaltendes Verschen in echtem Berliner Dialekt, das Herr W. in einem 1837 gedruckten Buche gefunden hatte und gab an, daß nur die Weißlinge „Kalitten“ seien, die „schönen bunten“ aber Schmetterlinge.

Herr Heinrich legt eine aberrante *Melitaea aurelia* Nick. vor, bei der auf der Ober- und Unterseite eine Binde fehlt; ferner die im vorigen Sitzungsbericht erwähnte, für Berlin neue *Semiothisa signaria* Hb., deren Vorkommen Herr D a d d leicht erklärlich findet, da die Art in Osterode (Ostpreußen) nicht selten ist und da die Raupe Fichte frißt, also auch in der Mark ihr Futter findet. Herr Heinrich zeigt ferner zwei lebende Raupen von *Eriogaster lanestris* f. *arbusculae* Frr., deren als schwierig

geltende Zucht ihm gut gelungen ist; 5 Raupen haben sich schon verpuppt; er fand sie ganz klein auf Sumpfheidelbeere und fütterte sie mit verschiedenen Arten Weide, hauptsächlich *Salix caprea*, weil sich diese am längsten frisch erhält; doch fressen die Raupen alle Weidenarten gern. Es scheint empfehlenswert, zur Zucht nicht Gläser, sondern luftige Drahtgazekästen zu verwenden. Auch eine aus der Schweiz mitgebrachte Raupe von *Acronycta euphorbiae* f. *montivaga* Gn. legt Herr Heinrich vor.

Herr Hannemann zeigt mehrere hübsche aberrative Falter aus Strausberg: einen *Satyrus statilius* Hufn., der auf der Oberseite weder Augenflecke noch die weißen Flecke zeigt, einen zweiten mit besonders großen weißen Flecken, eine sehr helle *Melitaea athalia* Rott. mit weißlicher statt braunroter Grundfarbe, melanistische, albinistische, und ein Zwergexemplar von *Lycaena corydon* Poda.

Herr Dadd bittet, darauf zu achten, ob Tagfalter von Vögeln verfolgt werden, und die Beobachtungen mit Angabe der Arten zu notieren, da in Brüssel Zweifel geäußert wurden, ob die Tagfalter überhaupt unter den Vögeln Feinde hätten. Auch Notizen über Angriffe von auf Blüten lebenden Spinnen auf Tagfalter sind erwünscht; womöglich sollen die Spinnen und Falterreste präpariert und aufbewahrt werden, um die Arten festzustellen.

Herr Hamann hat zweimal beobachtet, wie Schwalben mit großem Geschick *Argynnis aglaja* L. im Fluge gefangen haben, indem sie den Leib des Falters in achsialer Richtung aufschnappten und seine Flügel fallen ließen.

Auch Herr Heinrich hat beobachtet, wie ein Sperling eine *Pieris rapae* L. im Fluge fing. Daß Nachtfalter von Vögeln und namentlich von Fledermäusen arg verfolgt werden, ist allgemein bekannt.

Herr Rangnow hat im Juni *Erastria pusilla* View. gefangen und schließt daraus, daß die Raupe wohl schon im Juli (bei Spuler mit ? versehen) vorkommen müsse. Er hat beobachtet, daß *Lymantria dispar* L. in diesem Sommer ganz auffallend stark durch Schmarotzer, namentlich Braconiden, vernichtet wurde.

Herr Hamann hat vor 2 Jahren einmal 50 ♀♀ von *L. dispar* mit der Eiablage an einem Ast beschäftigt gefunden; im vorigen Jahre gab es trotz zahlreicher Raupen fast gar keine Falter; die Raupen wurden auch von einer Tachinide angestochen, die sich mit sprunghafter Bewegung auf die jungen Raupen stürzte und ihre Eier hinter dem Kopf der Raupe ablegte.

Herr Dadd ist überzeugt, daß die Blätter aller Laubbäume in diesem Jahre durch Pilzinfektion den Raupen noch verderblicher geworden sind als Braconiden und Raupenfliegen; seine Catocalenzucht hat darunter im Gegensatz zum vorigen Jahre enorm gelitten; so erhielt er z. B. von *Catocala optata* God. aus ca. 70 Raupen nur 7 Puppen und hieraus nur einen einzigen Falter, obwohl er das Zuchtglas häufig mit Kaliumpermanganat desinfizierte und das Futter auf das sorgfältigste aussuchte und reinigte.

Sitzung vom 8. September.

Zum Protokoll der vorigen Sitzung bemerkt Herr Wichgraf, daß Hühner gern Heuschrecken fressen, Herr Bischoff, daß auch Weißlinge von Hühnern gefangen und gierig verzehrt werden. Herr Rangnow hat beobachtet, wie Schwalben im Fluge *Coenon. pauphilus* erhaschten. Herr Wichgraf erwähnt ferner, daß auf Madagaskar Falter in großer Anzahl vorkommen sollen, die auf dem Festlande von Vögeln dezimiert werden, die eben auf Madagaskar fehlen. Herr Stichel berichtet ferner, daß er an einer Stelle eine große Anzahl Raupen von *Pieris brassicae*

beobachtet hat, die fast alle angestochen waren und so gut wie gar keine Falter ergaben.

Herr Ramme, der sich von Mitte Mai bis August in Gordone am Gardasee und Klausen in Südtirol aufgehalten und eine reiche Ausbeute erzielt hat, legt zunächst die mitgebrachten Falter vor, wovon die folgenden genannt seien: *Pap. podalirius* f. *zanclaeus* Z. (Herr Stichel besitzt von dieser Form Exemplare vom Juli aus Klausen und Waidbruck), von *Parn. appollo* Uebergänge zur forma *bartholomaeus* Stich., *Leptidia sinapis* f. *diniensis* B., *Neptis lucilla* F., *Argynnis adippe* L. (sehr großes ♀), *Satyrus semele* L. (sehr feurig gefärbt, Südtirol), *Sat. dryas* Sc., *Pararge hiëra* F., *Thecla ilicis* Esp., *Chrysophanus hippothoë eurybia* O., *Lycaena meleager* Esp., *orion* Pall., *hylas* Esp. usw., ein melanistisches Stück von *Mimas tiliae* L., *Dianthoecia luteago* Hb., *Plusia chalcytes* Esp., *Catocala electa* Bkh., *puerpera* Giorna, *conversa* agamos Hb., *Dysauxes punctata* F., *Arctinia caesarea* Goetze, *Callimorpha quadripunctaria* Poda, fast zu f. *magna* gehörig, *C. dominula insubrica* Wack., *Arctia villica angelica* B. ♂, *Syntomis phegea* f. *pflumeri* Wacq., die ganz schwarze f. *iphimedia* Esp., ein auf der linken Seite fast ganz schwarzes Stück (f. *seminigra* Spuler) mit normaler Zeichnung der rechten Seite, ferner *Hypocrita jacobaeae* L., *Coscinia cribrum punctigera* Fr., *Anthrocera transalpina* Esp., *achilleae* Esp., *ephialtes* f. *trigonellae* Esp., *Chamaesphexia chrysidiformis* Esp., die ziemlich häufig war, *empiformis* Esp., *Trochilium stomoxyforme* Hb., *Dypsessa ulula* Bkh. und *Zeuzera pyrina* L.

Herr Auel hat in diesem Sommer bei Potsdam zwei schöne Stücke von *Dasychira pudibunda* f. *concolor* Stgr. und einen Uebergang zur typischen Form gefangen und fragt an, ob die Form bei Berlin in der Tat so selten ist, wie in einem Hamburger Sitzungsbericht behauptet wurde. Die Herren Blume, Rangnow und andere erklären, sie sei zwar nicht gerade häufig, aber auch keineswegs selten zu nennen.

Herr Wanach hat eine bemerkenswerte Beobachtung bei der Häutung eines *Bacillus rossius* gemacht; oft verkrüppeln die Tiere, wenn sie gar zu eng zusammen gehalten werden und sich infolgedessen bei der Häutung gegenseitig stören. Entweder stoßen sie durch Autotomie Beine ab, oder ein Bein bleibt dauernd krumm. In einem Falle zeigte sich aber eine erstaunliche Plastizität während der Häutung; eine Vordertibie war innerhalb der alten Haut zweimal in einem spitzen Winkel von ca. 60 bzw. 45° geknickt, wurde aber glatt durch diese Knickstellen durchgezogen und kam völlig geradegestreckt und in jeder Beziehung normal zum Vorschein. Die Plastizität muß also im Moment des Ausschlüpfens selbst eine vollkommene sein, und die häufigen bleibenden Verkrümmungen dürften ihre Ursache in einer noch längere Zeit nach dem Ausschlüpfen andauernden Einzwängung haben.

Herr Rangnow hat im vorigen Herbst zahlreiche Raupen der seit vielen Jahren bei Berlin nicht mehr beobachteten *Laelia coenosa* Hbn. gefangen, die im Sommer Falter ergeben haben.

Herr Schulze fand Anfang Juni bei Chorin ein Volk von *Pyrrhocoris apterus* L. mit fast durchweg geflügelten Imagines, am 1. August ein einzelnes geflügeltes Stück am Kahlberg bei Elbing, die Herren Quiel und Wanach am 16. Juli bei Woltersdorf ein zur Hälfte aus geflügelten, zur Hälfte aus ungeflügelten Imagines zusammengesetztes Volk, und Herr Dadd erinnert sich, in letzter Zeit bei Zehlendorf auch viele geflügelte Stücke gesehen zu haben. Aus dieser frühen Erscheinungszeit muß man schließen, daß die in Sitzungsbericht vom 21. November 1907 wieder-gegebene Hypothese über den Zweck des Erscheinens geflügelter Tiere

nicht zutreffend ist; es dürfte sich vielmehr um eine einfache Rückschlagserscheinung handeln. Ferner hat Herr Schulze am 5. August bei Strausberg ein ♂ von *Ophiogomphus serpentinus* Charp. und ein Exemplar der forma *aptera* Rebel von *Melanargia galathea* gefangen; am selben Ort war neben *Anthrocera trifolii* Esp. die f. *peucedani* Esp. von *Anthr. ephialtes* die häufigste *Anthrocera*. Eine interessante Beobachtung machte Herr Schulze an *Melasoma vigintipunctata* Scop.; im Juni war der Käfer außerordentlich zahlreich in Finkenkrug an *Salix fragilis* aufgetreten und hatte diese Weiden, die auch Weise (Die Käfer Deutschlands) als alleiniges Futter für die genannte Art im Berliner Gebiet angibt, vollkommen kahlgefressen, sodaß für die zweite Generation das Futter fehlte; diese zweite Generation fand sich in wenigen Exemplaren ausschließlich auf einer behaarten Weide (*Salix aurita*?). Die Tiere waren auffallend klein, viele mit deformierten Flügeldecken und mit Milbenpuppen besetzt; auch die rote Form fand sich wieder unter der Hauptform.

Sitzung vom 15. September.

Herr Dadd legt die folgenden, schwer zu bestimmenden Arten der Gattung *Larentia* Tr. vor: *aqueuta* Hb., *salicata* Hb., *didymata* L., *incurtata* Hb., *caesiata* Lang., *infidaria* Lah., *cyanata* Hb., *tophaceata* Hb., *nobiliaria* HS., *nebulata* Tr., *incultruria* HS., *alpicolaria* HS., die nach Abbildungen allein zu bestimmen kaum möglich ist. Außerdem berichtet er, daß er die in vielen Handbüchern als „überall häufig“ bezeichnete *Lur. flavofusciata* Thunb. in diesem Sommer zum ersten Mal seit 20-jähriger Sammeltätigkeit bei Zehlendorf gefunden hat; die Raupe frißt die Samenkapseln der weißen Lichtnelke (*Melandryum album*).

Herr Stichel legt die von Herrn Rangnow aus Lappland mitgebrachten *Larentien* vor, darunter *L. flavicinctata* Hb.; die Form *annosata* Zett. scheint nur eine zufällige Individualabänderung von *Lur. caesiata* zu sein. Herr Dadd hat diese Art im Harz, in Thüringen und in der Schweiz, überall in fast allen Formen gefunden, so daß es sich auch bei dieser Art mit den „Lokalvarietäten“ ähnlich verhalten dürfte, wie bei den Parnassiern.

Herr Wichgraf berichtet, daß er bei München einen *Procrustes coriuceus* an einem großen Schaumklumpen saugend gefunden hat; Herr Bischoff vermutet, daß es sich um einen ähnlichen Fall handelt, wie er ihn oft bei *Curabus iutricatus* beobachtet hat: wenn dieser Käfer eine Nacktschnecke (*Limax* oder *Arion*) frißt, so sondert sie eine schaumige Masse ab, was sie überhaupt bei jeder Beunruhigung tut.

Herr Stichel hat bei Steinstücken (in der Nähe von Neu-Babelsberg) *Jaspidea celsia* beobachtet; Herrn Petersdorff ist das Vorkommen dieser Art im Potsdamer Gebiet längst bekannt. Zahlreich trat sie im Grunewald vor ca. 20 Jahren auf, namentlich bei Pichelswerder. Herr Bischoff hat sie bei Hundekehle gefangen.

Herrn Stichel ist ein Exemplar der Uebergangsform *insularia* Th.-Mieg von *Amphidasis betularius* L. zur forma *doubledayurii* Mill. ins Küchenfenster geflogen; vermutlich hat die Raupe ihre Entwicklung an einer auf dem Hofe stehenden Birke durchgemacht, möglicherweise aber auch auf dem benachbarten Kirchhof. Jedenfalls läßt sich aus diesem Falle kein „Industriemelanismus“ herauskonstruieren, da tags darauf ein typisches helles ♀ hereinflog.

Herr Bischoff hat vor 14 Tagen ♀♀ von *Monomorium pharaonis* auf seinem Schreibtisch entdeckt und seitdem öfters vereinzelt Exemplare gefunden; mit Zuckerlösung gelang es ihm in einem Reagenzglas eine große Anzahl (mindestens 100) in einer Stunde zu ködern. Ferner legt

er ein prächtiges ♀ von *Lymantria monachu* vor: die linke Hälfte ist fast normal, zwar etwas kräftig schwarz gezeichnet, aber mit reinem Weiß dazwischen, während die rechte Hälfte ganz grau verdunkelt ist (f. *erenita* O.); sogar die Stirn ist links hell, rechts ganz dunkel beschuppt. Das Stück stammt aus Bad Elmen bei Magdeburg.

Sitzung vom 22. September.

Herr Wanach liest eine Mitteilung von Herrn Auel vor, der eine auffällige „Instinktänderung“ bei Insekten fressenden Vögeln beobachtet hat. Seit vielen Jahren erbeutete Herr Auel morgens an den auf dem Telegraphenberg bei Potsdam stehenden Laternen zahlreiche, dort ihre Tagesruhe haltende Spinner, Eulen und Spanner; besonders eine Laterne war sehr ergiebig und lieferte einmal gleich 12 verschiedene Falterarten auf einmal an einem Morgen. In diesem Jahre aber nahm die Ausbeute merkwürdig ab und es konnte festgestellt werden, daß Spechtmeisen (*Sitta caesia* W.) Herrn Auel in frühester Morgenstunde zuvor kamen. Da die Laternen schon seit reichlich 25 Jahren an ihrem Platze stehen und auch die Vögel stets zahlreich vorhanden waren, ist sehr interessant, daß sie erst jetzt gelernt haben, diese günstige Frühstücksgelegenheit auszunutzen.

Herr Dadd legt die Resultate seiner diesjährigen *Catocala*-Zucht vor, etwa 250 Stücke, obwohl er aus den im Sitzungsbericht vom 1. September mitgeteilten Gründen sehr große Verluste erlitten hatte, sodaß er von *Catocala conjuncta*, *elocata*, *amatrix* und *puerpera* nicht ein einziges, von *C. optata* und *cara* nur je ein Stück zur vollen Entwicklung bringen konnte. Viele Tiere, die zwar bis zur Verpuppung gediehen waren, gingen noch als Puppen ein. Besonders erwähnenswert ist eine *C. conversa*, die sich nicht nur nicht ganz von der Puppenhülle befreit hat, sondern der auch noch ein Teil der Raupenhaut anhängt. Ferner hat Herr Dadd bei den Raupen von *C. agamos* und *conversa* trotz der deutlichen Verschiedenheit der Falter keinen wesentlichen Unterschied feststellen können. Von der sehr variablen *C. palaeogama* erhielt er aus einem Gelege ausschließlich die Form *phalanga*.

Herr Petersdorff berichtet, daß in diesem Sommer bei Lichtenrade zahlreiche Raupen von *Acherontia atropos* aufgetreten seien; ein Sammler habe gegen 50 Stück erbeutet. Herr Rammie hat von einem Tiroler Sammler gehört, der im vorigen Sommer im Etschtal ca. 1200 *atropos*-Raupen gefangen hat, und zwar einmal an einem Tage 200 Stück.

Herr Wichgraf legt einen Zeitungsausschnitt mit Abbildungen und Beschreibungen von „schleppentragenden“ Faltern vor, mit bizarr gestalteten Anhängseln am Hinterleibe, wie sie häufig bei exotischen Psychiden vorkommen.

Herr Heinrich zeigt in Digne erbeutete Lycaeniden und Hesperiden, nämlich *Chrysophanus phluceus* L. und *dorilis* Hufn., ♂, *Lampides telicamus* Lang ♀, *Lycaena argyrognomon* Bergstr. mit forma ♀ *callopiis* Boisduv., *astrarche* Bergstr. mit forma *allous* Hb., *icarus* Rott. mit den Formen *unipuncta* und *impunctata* Courv. (letztere = *icurius* Scriba), *hylas* Esp., ♀ der f. *parva* (Stgr. Cat.), *melcuger* Esp., *bellurgus* Rott., *corydon* mit f. *rezevecki* Bartel, nebst Vergleichsstücken aus anderen Gegenden, *admetus* f. *ripperti* Frr., *daumon* Schiff., *Cyaniris argiolus* L. (♂ sehr groß, ♀ sehr klein). Unter den Hesperiden sind vertreten: *Augiades comma* L. und *sylvanus* Esp., letztere in großen leuchtenden Stücken, *Carcharodus alceae* Esp., *Hesperia suo* Hb. f. *eucrate* O., *alveus* Hb. mit f. *cirsii* Rbr. (= *fritillum* Tr.). Unter den Hesperiden mögen noch andere Arten vertreten sein, deren Bestimmung noch nicht gelang.

Bemerkenswert ist, daß neben der f. *callopis* ♀ von *L. argyrognomon* sowie neben *reznicecki* Bart. auch die typische Form des ♀ flog, von ersterer Art an gleicher Stelle, von der zweiten in wenigen Kilometern Entfernung. Ein *reznicecki* ♂ gehört zur *privata*-Gruppe (Courv.). Bei diesem sind nur erhalten geblieben vorn der Mittelmond, die mittelsten beiden Bogenaugen, die Randmonde und Punkte, hinten die roten Randmonde und ein schwacher Schimmer des weißen Mittelmondes; es fehlen also vorn die Wurzel- und die meisten Bogenaugen, hinten sämtliche Wurzel- und Bogenaugen. Ferner zeigt Herr Heinrich noch bei Berlin gefangene Stücke von *Coenonympha pamphilus* L. forma *marginata* Rühl und *thyrsides* Stgr. Die Stücke stimmen mit den an anderen Orten gefangenen überein.

Herr Ramme legt außer seinen am Gardasee gefangenen Coleopteren zwei faunistisch interessante Berliner Orthopteren vor: *Chrysochraon dispar* Heyer (Acrid.), in Norddeutschland bisher nur 1882 von Brunner bei Stettin gefangen, von Herrn Ramme häufig in Finkenkrug auf einer feuchten Wiese. Dasselbst ist auch häufig *Xiphidion dorsale* Latr. (Locust.); das Tier sitzt an Schilf und geht stets, wenn man sich ihm nähert, auf die vom Herankommenden abgewandte Seite des Stengels, ganz wie das von Herrn Rangnow bei *Aegeria melanocephala*, von Herrn Bischoff bei *Centrotus cornutus* und von Herrn Stichel bei gewissen Tiroler Cicadinen beobachtet worden ist. Auch die Orthopteren waren in diesem Jahre im Berliner Gebiet auffallend spärlich vorhanden, selbst die häufigsten Arten, wie *Locusta viridissima*, *Mecostethus grossus* etc., traten nur ziemlich vereinzelt auf. Auch Herrn Wanach ist im Potsdamer Gebiet die relative Seltenheit selbst der dort sehr gemeinen *Oedipoda coerulescens*, *Caloptenus italicus*, des sonst wenigstens im männlichen Geschlecht sehr häufigen *Psophus stridulus* etc. aufgefallen; auch dort war *Locusta viridissima* viel seltener, dagegen *Decticus verrucivorus* entschieden etwas häufiger als in früheren Jahren.

Herr Schulze hat den Eindruck erhalten, als ob sich nicht nur gewisse Falter, sondern auch Käfer in letzter Zeit in einem Stadium fortschreitenden Melanismus befinden; *Geotrupes vernalis* L. trat früher hauptsächlich in der normalen, ziemlich hell violetten Form auf; unter mehreren Hundert in diesem Jahre gesammelten Stücken aber fand sich nicht ein einziges helles, sondern meist dunkel violette oder ganz schwarze Stücke (einige solche fing auch Herr Wanach in Potsdam) und 3 Stücke aus Strausberg sind völlig mattschwarz seidenglänzend, mit veränderter Skulptur des Halsschildes, unten dunkel violett und auch ganz matt (forma *obscura* Muls.). Wesentlich häufiger als in den Vorjahren war in Strausberg *Pompilus quadripunctatus* in diesem Sommer, was aber für das Potsdamer Gebiet nicht gilt, wo Herr Wanach diese Art viel seltener antraf als im vorigen Jahre.

Herr Diesterweg bringt die außerordentliche Geringfügigkeit der jetzigen Köderaubeute zur Sprache. Herr Heinrich hält sie für eine Folge des ausnehmend schlechten Wetters dieses Sommers; auch in der Schweiz, in der Nizzaer Gegend, in Tirol, kamen fast nur Ameisen an den Köder. Da der Frühsummer durchaus normale Ausbeute lieferte, könne nicht etwa eine ungünstige Ueberwinterung, sondern nur der miserable Sommer daran schuld sein. Auch Herr Petersdorff kann die gleiche Erscheinung für Misdroy konstatieren. Herr Dadd schiebt die Schuld nicht auf das Wetter, sondern auf Erkrankung des Laubes, da hauptsächlich nur die Laubfresser fehlen, während die Ende August erscheinenden Falter, deren Raupen Gräser- und niedere Kräuter fressen,

recht reichlich vorhanden waren. Herrn Wanach ist aufgefallen, daß im Potsdamer Gebiet in diesem Jahre die sonst sehr gemeine *Vanessa antiopa* recht spärlich, dagegen *Pyrameis atalanta* so zahlreich auftrat, wie er es noch nie erlebt hat.

Aus den Beständen des Instituts „Kosmos“ legt Herr Schmack folgende Falter zur Ansicht vor: *Parn. delphius* forma *namungana*, *Apatura iris* ab. *iote*, *Apat. ilia* ab. *iliades*, eine Form von *Cosmotriche potatoria* aus Lappland, aberrative Stücke von *Arctia caja* mit roten Einsprengungen in den weißen Binden der Vorderflügel, die teilweise auch in Form von Einbuchtungen in die braune Zeichnung hineinragen. Als besondere Seltenheit zeigt Herr Schmack schließlich noch ein Exemplar des hochseltenen *Charaxes andranodorus* Mab. aus Madagaskar.

Sitzung vom 29. September.

Herr Petersdorff hat nach jahrelangen vergeblichen Bemühungen *Toxocampa viciae* Hb. bei Finkenkrug am Köder erbeutet und legt das Tier nebst *Tox. pastinum* forma *elongata* Zobel vor.

Herr Rangnow bemerkt dazu, daß *T. pastinum* hier häufig vorkommt, und daß die kaum halberwachsene Raupe dieser Art überwintert, während *T. viciae*, die als Puppe überwintert, hier seiner Ansicht nach nur in zugeflogenen Stücken vorkommen dürfte; letztere Art ist auf Rügen und bei Jena häufig und vertritt dort unsere *T. pastinum*. Herr Rangnow hat viele Hundert dieser Art gezogen, darunter aber bisher noch kein einziges Stück der f. *elongata* erhalten.

Herr Bischoff knüpft an die Vorlage eines vom königl. Museum im Tausch erworbenen, von Herrn Wanach vorgelegten ♀ von *Hemimerus talpoides* Walk. einige Bemerkungen über die neuesten Untersuchungen des Herrn Prof. Heymons über dieses hochinteressante Tier, das in der Eigenart seiner Embryonalentwicklung unter allen Insekten ganz einzeln dastehen dürfte. *Hemimerus* gehört zu den lebend gebärenden Insekten; Heymons unterscheidet bei diesen Gonochetal- und Ovarialschwangerschaft. Bei der Gonochetalschwangerschaft, die sich bei vielen verschiedenen Gruppen unabhängig ausgebildet hat, z. B. bei manchen Fliegen und Blattiden, wird das reife Ei von der Mutter nicht abgelegt, sondern entwickelt sich weiter in den Geschlechtswegen (Gonocheten), und zwar im Uterus der in einer äußeren Genitaltasche. Sehr interessant ist das Verhalten der hierher gehörigen blauen Schmeißfliege (*Calliphora vomitoria* L.), die wenn sie nicht gestört wird, Eier legt, wenn sie aber bei diesem Geschäft verjagt wird, die weiteren Eier bis zum bald erfolgenden Ausschlüpfen der Larven bei sich behält. Bei den pupiparen Dipteren ruht das Ei im Uterus und die ausschüpfende Larve wird durch besondere Ernährungsorgane, sog. Milchdrüsen, bis zur Verpuppung von der Mutter ernährt, die also nicht Eier legt, sondern Puppen. Bei der bei Cecidomyiden, Aphiden und einigen Chrysomeliden vorkommenden Ovarialschwangerschaft kommt fakultative Oviparität, wie *Calliphora* sie aufweist, nicht vor; hier entwickelt sich das Ei im Eierstock selbst, und besondere Nährzellen (Trophocyten) sorgen für die Ernährung der Eizelle; während aber meist eine größere Anzahl Nährzellen einer einzelnen Eizelle zur Verfügung stehen, kommt bei den Dermapteren und *Hemimerus*, den Heymons auch zu dieser Ordnung rechnet, auf jede Eizelle nur eine einzige Nährzelle und bei *Hemimerus* fehlt dem Ei sogar der Dotter. Hier bildet sich nun, sobald die Trophocyte aufgebraucht ist, ein besonderes Ernährungsorgan aus, das der Placenta der Säugetiere völlig entspricht. Der junge Embryo ist anfangs am Kopfende, nachher völlig von einem Amnion umgeben, das seinerseits von der allseitig ge-

schlossenen, an beiden Enden verdickten Placentarmasse eingeschlossen ist. Die mütterlichen Placentarzellen werden durch Histolyse zur Ernährung des Embryo verbraucht, spielen also eine ganz ähnliche Rolle, wie echte Dotterzellen bei *Forficula* usw. Aeußerlich ähnlich dieser Placenta ist der lange Zeit hindurch rätselhaft gebliebene Pseudovitellus der Aphiden und anderer Homopteren, der aber nicht während der Embryonalentwicklung verbraucht wird, sondern sogar an Größe zunimmt und im reifen Insekt erhalten bleibt; erst kürzlich ist es dem Böhmischem Entomologen Karel Sulc gelungen, dieses Gebilde als einen im Körper der Homopteren in Symbiose lebenden Pilz zu erkennen (vgl. z. B. Nr. 2 der Deutschen Entomologischen National-Bibliothek). Andere, von Cholodkowski für Placentarbildungen gehaltene Gebilde bei den viviparen Fliegen *Mesembrina meridiana* L. und *M. mystacea* L., sowie bei *Theria muscarum* L. hält Heymons durchaus nicht für richtige Placentargebilde.

Außer dem *Hemimerus* legt Herr Wanach noch einige exotische Ameisen vor, darunter die biologisch besonders interessante *Oecophylla smaragdina* F., die dadurch besonders merkwürdig ist, daß sie ihre Larven als regelrechtes Werkzeug, und zwar als Weberschiffchen benutzt. Die Nachrichten über das auffällige Verhalten dieser Ameisen klangen so abenteuerlich, daß sie zunächst wenig Glauben fanden, sind aber durch die einwandfreiesten Zeugen mehrfach bestätigt worden. Wird das in Bäumen angelegte, von zusammengespinnenen Blättern umhüllte Nest verletzt, so strömt sofort eine Schar verteidigungsbereiter ♂♂ nach der Rißstelle; ein Trupp aber stellt sich in gleichen Abständen am Rande des Risses auf und ergreift mit den Mandibeln den gegenüberliegenden Rand, zieht rückwärtsschreitend den Riß zusammen, worauf eine zweite Schar ♀♀ mit Larven zwischen den Mandibeln herbeieilt und die Innenseite des Risses zusammenspinnt, indem die mit mächtigen Spinndrüsen versehenen Larven durch Auftupfen auf die Blattränder und Hinundherziehen ein dichtes Gewebe sich vielfach kreuzender Fäden herzustellen veranlaßt werden. Ist der Riß zu breit, so daß die einzelnen ♀♀ nicht bis zum anderen Rande hinüberlangen, so bilden sie, nach Beobachtungen von Bugnion, eine Reihe paralleler Ketten, indem ein ♀ den anderen mit den Mandibeln am schlanken Petiolus gepackt hält; durch viele nebeneinander gebildete Ketten von bis zu 6 Gliedern vermögen die Ameisen Risse von einigen cm Breite zu überbrücken. Solche Reparaturarbeiten dauern oft mehrere Stunden.

Herr Heinrich zeigt Eulen aus Digne, darunter: *Acronycta euphorbiae* f. *esulae* Hb., *Agrotis castaneae* f. *neglecta* Esp., *A. vitta* Hb., *A. alpestris* B., *A. obelisca* f. *villiersi* Gn., f. *ruris* Hb., *A. signifera* F., *A. crassa* Hb., *A. saucia* Hb., *Luperina rubella* Dup., *Polia dubia* Dup., *canescens* Dup., *Rhizogramma detersa* Esp., *Leucania putrescens* Hb., *L. vitellina* Hb. (Nizza), *L. lithargyrea* f. *argyritis* Rbr., *L. scirpi* Dup., *Amphipyra tetra* F., *A. livida* F., *Mesogona acetosellae* F., *Catephia alchymista* Schiff., *Metoptria monogramma* Hb. (Nizza), *Toxocampa viciae* Hb., *Miana bicoloria* f. *vinctuncula* Ha. Aus derselben Gegend stammt eine *Mamestra brassicae* L. mit stark lehmgelber Grundfarbe und eine *M. dissimilis* Knuch mit fast erloschener Wellenlinie.

Sitzung vom 6. Oktober.

Herr Heinrich legt mehrere bei Strausberg erbeutete Stücke von *Hesperia alveus* Hb. vor, worunter sich ein stark an *H. serratulae* Rbr. erinnerndes Stück befindet und knüpft daran die Vermutung, daß die beiden Arten vielleicht nicht selten in faunistischen Zusammenstellungen

mit einander verwechselt sein dürften. Ferner zeigt er die erste von ihm erbeutete rein graue *Larentia variata* Schiff.; sonst fand er hier nur die braune f. *obeliscata* Hb. Endlich zeigt er eine in der Schweiz gefangene *Hadena zeta* f. *pernix* Hb., die er aus einer Felsspalte mit dem Bergstock hervorholte, wobei das Tier den Kopf einbüßte; er nahm es dennoch mit, um eventuell Eier zur Zucht zu erhalten, und das Tier hat in der Tat den Transport nach Charlottenburg überstanden und noch 12 Tage ohne Kopf gelebt, aber freilich keine Eier gelegt.

Herr Dadd ist nicht im Stande seine Schweizer Stücke von *Hesperia alveus* und *serratulae* mit Sicherheit auseinander zu halten und verweist darauf, daß unter anderen Autoren auch Frey die beiden Formen zu einer Art vereinigt hat. Herr Heinrich erwidert, daß neuere Autoren, z. B. Spuler, dieser Ansicht nicht beigetreten sind. Herr Stichel erwähnt eine neuere Arbeit, worin die Trennung gewisser Arten dieser Gruppe mit der Verschiedenheit der Kopulationsorgane begründet wird, neigt aber persönlich zu Zweifeln an der Trennungsberechtigung.

Herr Schmack bemerkt zu der Zählebigkeit der *Hadena*, daß er jüngst einen Mistkäfer ohne Abdomen lebend angetroffen habe, was, wie Herr Stichel hervorhebt, noch mehr besagen will, da ja die Atmung der Käfer vorwiegend durch die Abdominalstigmen erfolgt.

Herr Hamann ist durch die Fortsetzung seiner Untersuchungen über den Einfluß des Raupenfutters auf die Färbung der Falter zur Ueberzeugung gelangt, daß seine frühere Annahme des Vorhandenseins eines solchen Einflusses irrtümlich sei. Vor 3 Jahren zog er das Gelege eines ♀ von *Mimas tiliae*, das er als Puppe an einem Lindenstamm ausgegraben hatte, in zwei getrennten Partien auf; die eine Hälfte wurde mit Linde, die andere mit rotblättrigem Ahorn gefüttert. Die mit Linde gefütterten Raupen ergaben fast nur helle Falter, meist mit getrennten Flecken auf den Vorderflügeln oder mit nur angedeutetem oder ganz fehlendem Hinterrandfleck; die Falter aus den mit Ahorn gefütterten Raupen dagegen waren fast durchweg dunkel (f. *brunnea* Bart.) mit rotbraunen zusammenhängenden Vorderflügelflecken. Die Ueberwinterung beider Zuchten aber war freilich nicht genau gleich erfolgt; um jeder Möglichkeit einer Verwechslung vorzubeugen, wurde die mit Linde gefütterte Partie im ungeheizten Zimmer, die mit Ahorn gefütterte auf dem Balkon überwintert. Zur weiteren Zucht im folgenden Jahre wurden ♀♀ jener Lindenzucht, um Inzucht zu vermeiden, mit ♂♂ aus einer anderen, gleichzeitig durchgeführten Zucht mit Lindenfutter gepaart. Das Gelege eines dieser ♀♀ wurde wiederum halb mit Linde halb mit Ahorn aufgezogen, aber es resultierte schon eine gleichmäßigere Färbung beider Zuchten. Die Tiere waren dunkler und lebhafter gefärbt als typische Stücke, die Zeichnung durchweg gleichmäßiger. Zur dritten Zucht im vorigen Jahre wurde wieder ein ♀ der zweiten Lindenzucht mit einem Linden-♂ gepaart, unter gleicher Vermeidung von Inzucht wie das erste Mal; die Behandlung der mit Linde und rotem Ahorn gefütterten Raupen aber wurde mit peinlichster Genauigkeit gleichartig durchgeführt; so z. B. wurde das Futter stets gleichzeitig gewechselt, gleichviel ob die Linden- und Ahornblätter gleichmäßig oder verschieden schnell welkten. Auch die Ueberwinterung geschah durchaus gleichartig. Das Resultat dieser Zucht war ein durchaus negatives: Zeichnung und Färbung beider Zuchten zeigen so minimale Unterschiede, daß man von einer Abweichung beider Gruppen kaum reden kann. Bei allen Zuchten sind die ♂♂ heller und lebhafter gefärbt als die ♀♀. Auf Grund dieser Er-

gebnisse ist Herr Hamann jetzt überzeugt, daß das Futter ohne Beimischung besonderer Chemikalien gar keinen Einfluß auf die Färbung der Falter hat, und daß die Variabilität von *Minas tiliae* im Freien nur auf Temperatur- und Feuchtigkeitseinflüssen, zum Teil vielleicht auch auf Inzucht beruht. Die Puppen liegen ja nicht immer in der Erde, sondern auch oft auf der Erde, nur leicht zugedeckt mit Gras, Laub, altem Papier, Pferdedung, auch unter Steinen, sind also sehr verschiedenen Witterungseinflüssen ausgesetzt. So dürfte wohl auch die dunklere Färbung der ersten Ahornzucht nur eine Folge der Ueberwinterung in feuchterer Luft auf dem Balkon gewesen sein. Dafür, das Feuchtigkeit meist verdunkelnd wirkt, spricht auch eine von Herrn Hamann vorgelegte Serie von Faltern aus der unmittelbaren Umgebung Berlins, nämlich teils aus der Königshöhe teils aus Johannisthal, und der gleichen Arten aus Neubrück bei Briesen, einem sehr feuchten Gebiet, wo fast allabendlich schon vor Eintritt der Dunkelheit dichte Nebel aus den Waldwiesen und Luchen aufsteigen. Es liegen vor:

1. *Chrysophanus phlaeas* L.: die Berliner Stücke haben kleinere Punkte auf den Vorderflügeln und schmale Distalbinde, die Neubrücker größere Punkte, bedeutend breitere Binde und auch ein dunkleres Rot.
2. *Chr. virgaureae* L. ♀♀: die Berliner Tiere sind sehr hell, auch auf den Hinterflügeln, so daß sie auf den ersten Blick auf der Oberseite kaum von ♀♀ von *Chr. thersamon* zu unterscheiden sind. Die Neubrücker Tiere haben fast ganz schwarze Hinterflügel, dunklere Grundfarbe der Vorderflügel und breite schwarze Distalbinde. Auffallend ist das häufige Vorkommen von Stücken, denen die beiden Punkte am Hinterrande der Vorderflügel fehlen, wodurch der ganze Falter ein eigenartiges Aussehen erhält.
3. *Chr. alciphron* Rott. ♀♀: die Berliner Stücke (nur 2 gefangen) zeigen rotbraune Färbung der Vorderflügel, die Neubrücker sind dagegen bis auf die rote Binde am Distalrande der Hinterflügel ganz einfarbig schwarzbraun.
4. *Coenonympha arcania* L.: Berliner Stücke hell, Neubrücker dunkler, mehr rotbraun.
5. *Coscinia striata* L.: Hinterflügel der Berliner Stücke gelb mit schmaler Randbinde, bei den Neubrücker Stücken schwarz mit nur geringer gelber Zeichnung in der Mitte.

Ferner legt Herr Hamann 3 bei Nieder-Schöneweide gefangene Stücke von *Anthrocera scabiosae* Scheven vor, wodurch die Zweifel an der Zugehörigkeit dieser Art zum Berliner Faunengebiet beseitigt werden. Die Fühler sollen nach Dziurzynski (Berl. Ent. Zeitschr. Bd. 53) fadenförmig, d. h. der ganzen Länge nach gleichmäßig dick sein, Lampert erwähnt bei *scabiosae* nichts von einer Besonderheit der Fühler und gibt nur im allgemeinen als Merkmal für die ganze Gattung stark keulenförmig verdickte Fühler an und bildet auch *scabiosae* mit solchen ab, während die Abbildung bei Seitz starke spindelförmige Fühler zeigt. Auch Spuler sagt: „Fühler nach außen zu einer schlanken, lang zugespitzt endigenden Kolbe verdickt“. Am besten stimmt mit den vorgelegten Stücken die Beschreibung von Korb: „Fühler sind nach außen allmählich, aber merklich verdickt“.

Herr Dadd bemerkt, daß die Futterfrage schon längst von Standfuß in dem von Herrn Hamann jetzt angenommenen Sinne entschieden ist; nur in einem einzigen Falle erhielt er ein positives Resultat, nämlich bei der Fütterung von Raupen von *Callimorpha dominula* mit in Salzwasser gestelltem Futter. Herr Dadd hält es aber für möglich, sogar

wahrscheinlich, daß eine farbenändernde Wirkung vom ursprünglichen verschiedenen Futters nach einer längeren Reihe von Generationen sehr wohl merklich auftreten könne; darauf deutet z. B. der Umstand, daß die schwarzen *Catocala*, die von sehr verschiedenen, roten und gelben Arten abgeleitet werden, von Walnuß leben sollen. Man kann annehmen, daß ein an sich sehr geringer abändernder Einfluß durch Vererbung übertragen und von Generation zu Generation durch Summierung der ererbten Veränderung mit der fortdauernden Wirkung allmählich gesteigert wird.

Herr Rangnow berichtet, daß es einem ihm bekannten Züchter gelungen sei, durch fortgesetzte Inzucht eine Aberration von *Arctia caja* mit ganz braunen Vorderflügeln ohne jede Spur von weißer Zeichnung eine lange Reihe von Generationen hindurch fortzupflanzen.

Als Stütze für die Annahme, daß Feuchtigkeit Melanismus befördere, führt Herr Wichgraf die bekannte Tatsache an, daß die der West- und Ostküste Afrikas gemeinsamen Arten an der feuchten Westküste durchweg in dunklerer, an der trockenen Ostküste in hellerer Form auftreten.

Herr Belling zeigt eine prächtige aberrative *Anthrocera*, vermutlich *transalpina*, die auf den Vorderflügeln nur den distalen roten Fleck aufweist, im übrigen völlig symmetrisch ausgebildet ist.

Herr Stüler legt einige interessante Käfer vor: *Gnorinus variabilis* f. *Heydeni* Beckers aus Westphalen, *Gnorinus bartelsi* Fald. vom Kaukasus, *Dorcadion brunnescens* aus Persien mit beträchtlicher Verschiedenheit der Geschlechter, die aber in kolossalem Maße übertroffen wird von einer spanischen Buprestide: *Yamnia sanguinea* F., deren metallisch schwarzes, weiß geflecktes ♂ stark an unsere *Buprestis octoguttata* erinnert, während das viel größere ♀ kleine schwarze Flecke auf leuchtend zinnberrotem Grunde trägt.

Sitzung vom 13. Oktober.

Herr Walter teilt als Ergänzung seiner früheren Mitteilungen über den Ausdruck „Kalitten“ mit, daß beim Berliner Mob die Schutzleute als „blaue Kalitten“ bezeichnet wurden, worin auch wieder die verächtliche Nebenbedeutung dieses Namens zu Tage tritt.

Herr Wanach berichtet zur Ergänzung der kürzlich von Herrn Schirmer in der Berliner Entomologischen Zeitschrift veröffentlichten Zusammenstellung der Märkischen Odonatenfauna, daß Herr Closs Mitte Juli d. Js. bei Finkenkrug einen *Cordulegaster* gefangen, aber leider in der Meinung, es sei keine besonders wertvolle Libelle, wieder fliegen gelassen habe. Nach der Beschreibung kann kein Zweifel bestehen, daß es sich um diese Gattung handelt, nur ist es fraglich, ob es ein *Cordulegaster annulatus* oder *bidentatus* war.

Herr Hänel legt eine Anzahl kürzlich erworbener Falter vor: *Pachypasa lineosa* Vill. aus Hyères (Süd-Frankreich), *Scotochrosta pulla* Hb. aus Marburg (!), *Taragama repanda* Hb. aus Cadix, *Chondrostege vandalicia* Mill. aus Spanien, *Dyschorista fissipuncta* Hw. aus Marburg, *Agrotis polygona* F. aus Cannstadt, *Manestra amytha* aus Ost-Turkstan, *Mau. serratilinea* Tr. aus Genf, *Hadena illyria* Frr. aus Hyères, *Had. furva* Hb., zahlreich geködert in Zepernick bei Bernau, *Polyphaenis sericata* Esp. aus Wien, *Hadena zeta* f. *pernix* Hb. vom Stilfser Joch, *Had. arctica* Frr. aus Lievland, *Had. maillardi* H.-G. vom Suldenpaß, *Cucullia lactucae* Esp. aus Reichenberg, *Cuc. distinguenda* Stgr. und *Cuc. gnaphalii* Hb. aus Riva am Gardasee, *Cuc. scrophulariphaga* Rbr. aus Corsica, *Cuc. lactea* F. aus der Krim, *Plusia aemula* Hb. aus Steiermark, *Pl. bractea* F. vom Suldenpaß, *Catocala dissimilis* Brem. aus Ussuri, *Cat. diversa* H.-G. aus Bessarabien, *Plusia v. argenteum* Esp. aus Zermatt und die ihr

in der Zeichnung außerordentlich ähnliche, nur in der Grundfarbe verschiedene *Pl. ornata* Brem. aus Ussuri.

Sitzung vom 20. Oktober.

Herr Stichel liest einen im Sommer erhaltenen Brief von Herrn Dr. Dampf (Königsberg) vor, worin sich dieser gegen die Auffassung des Herrn P. Schulze betr. die Autorschaft Thunbergs (vergl. Sitzungsber. vom 13. Jan. u. ff.) wendet. Herr Dr. Dampf will Thunberg als Autor aufrechterhalten wissen, weil es damals gebräuchlich gewesen sein soll, daß die Dissertationen von den Professoren verfaßt wurden, während die Magistranden nur ihren Namen für das Titelblatt hergegeben hätten. Aus der Form der Publikationen aber kann Herr Stichel keine Berechtigung der Auffassung des Herrn Dr. Dampf ableiten, und ebensowenig findet er bei Hagen, auf den sich jener beruft, eine Stütze für dessen Ansicht; auch Herr Bischoff schließt sich der Ansicht des Herrn Schulze vollkommen an.

Herr Schmack legt außer einem ♂ und normalen ♀ von *Papilio rumanzovia* Eschsch. die aberranten weiblichen Formen *semperinus* Haase und *eulalia* R. u. J. vor, sowie *Papilio lunifer* Rothsch. ♂ ♀. Die Falter stammen von den Sangir-Inseln.

Herr Wanach zeigt einige verschieden gefärbte Exemplare von *Bacillus rossius* F. und *Dixippus morosus* F., deren Farben sich recht gut erhalten, wenn man sie ähnlich wie Aeschniden und andere Libellen, nach Entfernung des Verdauungsapparats und der Eier, mit Watte ausstopft, die mit einer alkoholischen Borsäurelösung getränkt und wieder getrocknet wurde. *Dixippus* variiert in der Färbung zwischen ziemlich reinem Grün und dunklem Ockergelb, und zwar treten bei im Zimmer gezogenen Tieren alle möglichen Uebergangsfarben auf, ohne daß sich angeben läßt, welche Ursachen die verschiedenen Farbennuancen bewirken. Dagegen wurden sowohl im Sommer 1910 als auch im vorhergehenden alle im Freien erzeugten Tiere ohne Ausnahme dunkel schwarzbraun, und zeigten alle in vollkommener Übereinstimmung oben in der Mitte des Abdomens einen etwas helleren dreieckigen braunen Fleck und davor eine schmale weißliche kurze Längslinie. Vor der letzten Häutung aus dem im Freien hängenden Zuchtkasten wieder ins Zimmer genommene Tiere wurden stets wieder heller und zuweilen trat wieder eine grünliche Färbung auf. Ganz anders verhielt sich *Bacillus rossius*, bei dem eine allmählich fortschreitende Farbenänderung nur als Alterserscheinung in einigen Fällen beobachtet wurde, und zwar in der Weise, daß die Beine, der Kopf und namentlich das Abdomen vergilbte, während der Thorax stets grün blieb, wenn nicht schon bei einer Häutung das ganze Tier sich plötzlich aus einem grünen in ein hell ockergelbes verwandelt hatte. Dieser Fall war bei den im Frühjahr aus dem Ei geschlüpften Tieren nur einmal unter ca. 300 Exemplaren vorgekommen, während er sich in den letzten Wochen bei im Spätsommer geschlüpften Tieren recht oft ereignete. Eine solche plötzliche Farbenänderung konnte bei *Dixippus* bisher nicht sicher festgestellt werden. Jenes abnorm langlebige Exemplar von *Bacillus rossius*, über das Herr Wanach schon mehrmals berichtet hat (vergl. Berl. Entom. Zeitschr. 1910, S. 131—132), ist am 2. Oktober im Alter von 14 Monaten gestorben, nachdem es 593 Eier gelegt und das Ausschlüpfen von 128 eigenen Nachkommen erlebt hatte. Seit Mitte September hatte der Umfang des Abdomens bereits merklich abgenommen und das Tier legte immer seltener Eier, in den letzten Tagen gar keine mehr; bei der Präparation aber fanden sich noch über ein Dutzend ausgefärbte und eine unzählbare Menge unentwickelte Eier verschiedenster

Größe im Eierstock vor. Sehr merkwürdig ist, daß aus den seit Anfang März bis in den September hinein in ziemlich gleichmäßigem Tempo gelegten Eiern (durchschnittlich 3, selten 4—5 täglich) das erste Junge am 31. Juli schlüpfte, worauf im August täglich mehrere (bis zu 12 am 18. August) folgten, daß aber seit dem 3. September kein weiteres Stück mehr geschlüpft ist, obwohl die noch übriggebliebenen über 400 Eier sicher zum allergrößten Teil entwicklungsfähig sind, wie einige Stichproben erwiesen haben. Nur wenige, auch äußerlich deformierte Eier erwiesen sich beim Öffnen als teilweise eingetrocknet, die meisten enthielten eine durch fortgeschrittene Zellteilung bereits körnige Masse, und nur wenige eine klare gelbe Flüssigkeit wie frisch gelegte Eier.

Herr Glaser zeigt einige Resultate von Kälte- und Narkoseexperimenten. Von *Pyrausis atalanta* erhielt er durch die Narkose die reine Form *merrifieldi*, durch Kältewirkung eine Zwischenform von *merrifieldi* und *klemensiewiczzi*, von *Vauessa urticae* durch Narkose f. *atrebateusis*, durch Kälte f. *ichnusoides*. Im April erhielt Herr Glaser Raupen von *Melitaea aurinia*, versuchte vergeblich sie in Ermangelung von Spitzwegerich mit anderen Arten von Wegerich zu füttern, bis er herausfand, daß sie Geißblatt (*Lonicera*) gern fraßen. Auch von dieser Art ergaben Frostexperimente Färbungsaberrationen, und zwar außerordentlich verschiedene, teils helle teils dunkle, mit teils eintöniger teils sehr kontrastreicher Zeichnung. Bei einem stark an *Melitaea maturna* erinnernden dunkelgelbbraunen Stück ist die dritte Fleckenreihe gelblichweiß. Durch Kälte erhielt er auch eine *Araschnia levana* f. *porima*.

Herr Hänel hat bei der Zucht von *Chrysophanus dispar* f. *rutilus* unter normalen Stücken ein ♂ ohne den markanten schwarzen Strich auf den Hinterflügeln und ein ♀ mit fast verschwundenen schwarzen Flecken erhalten.

Herr Hamann teilt mit, daß nach einem amerikanischen Zeitungsbericht „Grashüpfer“ einen auf freiem Felde übernachtenden Luftballon angefressen haben sollen, und fragt an, ob es wohl denkbar sei, daß Heuschrecken an Ballonstoff Geschmack finden könnten; ganz ausgeschlossen scheint es nicht, da wenigstens Grillen ziemlich omnivor sind.

Herr H. Bischoff hat kürzlich in Helgoland Tausende von Exemplaren der „seltenen“ Fliege (Borboride) *Coelopa frigida* Fl. an faulenden Tangmassen (*Laminaria*) gefunden und einige Hundert nebst Larven mitgebracht, die bisher unbekannt zu sein scheinen; sie entwickeln sich im faulenden Tang. Auch eine andere *Coelopa* und eine kleine *Cynipide* mit verkümmerten Flügeln, die vermutlich bei *Coelopa* schmarotzt, fand sich darunter; die Bestimmung dieser beiden gelang bisher noch nicht. Ferner sah Herr Bischoff im Helgoländer Museum einige *Creophilus maxillosus* mit roten Flügeldecken, konnte aber noch nicht feststellen, ob das eine für Helgoland typische Lokalform ist.

Herr Heinrich erinnert daran, daß *Miana strigilis* Cl., die bei uns schwarz gefärbt ist, auf Helgoland ebenfalls in rotbrauner Färbung auftritt.

Herr Tüchel zeigt eine bei Tegel erbeutete sehr merkwürdige aberrante *Araschnia levana*; die proximale Hälfte der Flügel ist fast ganz schwarz, die distale bis auf den schmalen dunklen Randsaum rot, fast ganz ohne schwarze Zeichnung, und die apikalen weißen Flecke der Vorderflügel sind abnorm groß.

Sitzung vom 27. Oktober.

Herr Prof. Kolbe spricht im Anschluß an die Überreichung einiger Separata für die Vereinsbibliothek ausführlicher über die Brutpflege der

Insekten, die zwar eine Ausnahme darstellt, da in der Regel das Auschlüpfen der jungen Larven aus dem Ei lange nach dem Tode der Mutter erfolgt. Bei einigen Cassididen aber, und auch bei einer Wanze (*Acanthosoma griseum* L.) führt und beschützt die Mutter ihre Jungen. Viel häufiger findet man aber, abgesehen von jener hochspezialisierten Brutpflege bei den sozialen Insekten: Ameisen, Wespen, Bienen, Termiten etc., daß die Eltern, oder mindestens die Mutter schon in irgend einer Weise im voraus für ihre Nachkommen, die sie selbst nicht mehr erlebt, sorgt, indem sie, wie z. B. bei den Mistkäfern, Vorratskammern für die Brut anlegt. Eine besonders originelle Operation führt ein Bockkäfer (*Oncideres saga*) und ein Rüsselkäfer (*Alcides brevirostris*) in Amani im Interesse der Brut aus; die Käfer nagen ringförmige Rinnen rund um einen Zweig, bis dieser abbricht, um die Eier an der Bruchstelle zu applizieren.

Eine Untersuchung der Fauna der Seychellen führt das sehr interessante Resultat zu Tage, daß sie der indischen und sogar der Fauna von Neuseeland viel näher verwandt ist als der von Afrika und Madagaskar; hieraus muß man schließen, daß die Seychellen noch lange, nachdem sie vom afrikanischen Kontinent durch einen Meeresarm getrennt waren, mit einem großen indisch-australischen Kontinent in Zusammenhang gestanden haben.

Herr Wichgraf legt zwei kleine afrikanische Sphingiden vom Senegal vor, die auch das Museum kürzlich erhalten hat, deren Zugehörigkeit zu *Theretra cajus* sicher zu sein scheint, die aber wahrscheinlich eine neue Subspecies darstellen, die der forma *perkeo* R. u. J., ebenfalls einer Zwergform vom Niger, nahestehen dürfte; darüber kann nur eine Vergleichung mit den Typen im Tring-Museum Entscheidung bringen. Die typische Form *Th. cajus cajus* kommt sowohl an der Ostküste Afrikas als auch in Kamerun vor.

Herr Heinrich meldet als neu für das Berliner Gebiet (wenigstens nicht von Bartel und Herz aufgeführt) *Larentia immanata* Hw. an; die Unterscheidung von der sehr ähnlichen *L. truncata* Hfn. ist allein nach Abbildungen wegen der großen Variabilität der Zeichnung beider Arten nicht gut möglich, gelang aber leicht mit Hilfe der bei Berge-Rebel angeführten Merkmale. Zwei bei Finkenkrug von ihm gefangene Stücke (von 1903 und 1910) legt Herr Heinrich vor und erwähnt noch, daß auch Herr Hannemann die Art bei Strausberg beobachtet hat.

Herr Belling zeigt seine diesjährige Ausbeute von *Parnassius apollo* aus dem Karwendelgebiet nebst zwei Schweizer Stücken (vom Axenstein und aus dem Haslital), die milchiger gefärbt sind als die Oesterreichischen.

Herr Hoffmann legt ein ♀ von *Lycaena corydon* und ein ♀ von *Chrysophanus hippothoe* vor mit zu langen radiären schwarzen Strichen zusammengeflohenen Flecken auf der Unterseite der Flügel.

Herr Rangnow zeigt einen Ast mit dem an einer abgesplitterten Stelle angelegten Gespinnst von *Cerura bicuspis*, das so wenig von der Umgebung zu unterscheiden ist, daß ein ungeübtes Auge es selbst dann kaum entdecken kann, wenn man weiß, an welcher Stelle es zu suchen ist.

Herr Bischoff legt zwei Paare jener Helgoländer Cynipide vor, von der schon im vorigen Sitzungsbericht die Rede war. Es ist *Aphyloptera helgolandica* Först., die nach einer Angabe im „Tierreich“ auf faulendem Tang leben soll; Herr Bischoff fand sie am Strande auf Steinen und erbeutete 64 Stück, während bisher nur wenige Stücke bekannt waren. Die Tiere sind sehr scheu und lassen sich beim Herannahen mit zusammengeklappten Flügeln fallen.

Herr Hamann zeigt ein ♀ von *Argynnis paplia*, das mit seinen großen, teilweise quer zu Binden zusammengeflossenen schwarzen Flecken nach der Ansicht des Herrn Heinrich stark an *Arg. pandora* Schiff. erinnert. Ferner berichtet er, daß ihm beim Präparieren von *Bacillus rossius* aufgefallen sei, daß die Eier im Abdomen keineswegs in der Reihenfolge ihres Reifezustandes gelagert seien, sondern daß die ausgefärbten ziemlich regellos zwischen den unreifen zerstreut liegen.

Sitzung vom 3. November.

Herr Wanach gibt durch Präparation der Ovarien von *Bacillus rossius* die Erklärung für die von Herrn Hamann am Schluß der vorigen Sitzung erwähnte auffällige Lagerung der reifen Eier. Beim Präparieren an der Luft erhält man wegen der ungemein zarthäutigen Eileiter kein deutliches Bild von der Beschaffenheit der Ovarialanlagen; nur durch Einblasen von Luft in den Ausführungsgang läßt sich zeigen, daß die Eier nicht etwa frei in der Leibeshöhle gelagert sind, sondern zum Teil in Schläuchen liegen, die durch die eingeblasene Luft aufgebläht werden, aber bei dem Versuch, sie mit der Pinzette herauszuheben, platzen und zusammenfallen. Sehr deutlich aber zeigt sich beim Präparieren unter Wasser die Anordnung der Ovarien, die sich wesentlich von der bei den meisten Insekten vorhandenen unterscheidet. Nach Kolbe (Einf. in d. Kenntn. der Insekten) besteht jeder Eierstock „aus einer Anzahl Eiröhren (Eischläuchen), welche am oberen Ende durch Endfäden vereinigt sind und am unteren Ende zusammen in den Eileiter münden.“ Bei den Ephemeriden hat jeder Eileiter seinen eigenen Ausführungsgang, es sind daher hier zwei Geschlechtsöffnungen nebeneinander vorhanden; bei allen anderen Insekten dagegen münden beide Eileiter in einen einzigen gemeinsamen kurzen Ausführungsgang, der bei manchen in eine Legeröhre (Lokustiden, einige Odonaten) oder einen Legestachel (Ichneumoniden, Cynipiden) mündet. Nach Berlese (Gli Insetti) münden bei den Coleopteren, Hymenopteren, Dipteren, Lepidopteren, Hemipteren, Blattiden, Mantiden, Locustiden die einzelnen Eiröhren jeder Körperseite gemeinschaftlich in den meist kurzen zugehörigen Eileiter, bei den Acridiiden, Dermapteren und den meisten Thysanuren aber sind sie reihenförmig längs der verhältnismäßig langen Eileiter verteilt und münden nebeneinander einzeln in diese. Auch *Bacillus* gehört zu diesem Typus. An einen kurzen Ausführungsgang schließen sich die beiden langen, bis zur Basis des Abdomens reichenden Eileiter, an die sich fast der ganzen Länge nach die zahlreichen, reihenförmig, wie die Zähne eines Kammes, angeordneten Eiröhren anschließen. Jede Eiröhre enthält eine Reihe hintereinander angeordneter Eizellen und Eier in nach der Mündung zu fortschreitenden Entwicklungsstadien. Die volle Reife tritt nun nicht etwa zuerst bei dem reifsten Ei der dem Ausführungsgang am nächsten liegenden Eiröhre ein, sondern bald in einer mehr nach dem Thorax hin, bald mehr analwärts gelegenen Eiröhre; nach vollendeter Reife tritt das Ei in den Eileiter, um in diesem zum Ausführungsgang zu wandern. So erklärt sich die scheinbar regellose Lagerung der ausgefärbten Eier im geöffneten Abdomen; man sieht eben an der Luft die außerordentlich zarten Eiröhren und Eileiter nicht, weil die feinen, farblos durchsichtigen Häutchen sich ganz den von ihnen umhüllten Eiern anschmiegen. Eine interessante Eigenart zeigt nach Berlese das Ovarium der Perliden; die beiden Eileiter sind hier an ihrem thorakalen Ende wieder miteinander verbunden, bilden also einen ringförmigen Schlauch, in dessen thoraxwärts gelegene Hälfte die in mehreren Reihen angeordneten Eiröhren münden.

Herr Hänel zeigt zwei japanische Falter: *Arcte coerulea* und *Euproctis staudingeri*, Herr Hamann wieder ein ♂ von *Argynnis paphia* mit radiär zusammengefloßenen Flecken nahe dem Rande der Vorder- und Hinterflügel; in der Mitte sind die Flecke wiederum zu zickzackförmigen Binden zusammengefloßen.

Herr Bischoff legt einige neue Hymenopteren aus Zentral-Afrika vor, die er demnächst in den Berichten der Deutschen Zentralafrika-Expedition beschreiben wird. Es sind Tiere aus den Familien der Scoliidien Pompiliden, Crabroniden und Stephaniden. Bei einer der vorgelegten Scoliidien war auf dem linken Vorderflügel eine kleine Querader in der zweiten Discoidalzelle sichtbar. Dergleichen Abnormitäten finden sich in dieser Familie ziemlich häufig. Eine andere Abnormität wies ein vorgelegter *Salix* auf, bei dem das Fühlerwendeglied (1. Geißelglied) mit dem folgenden Geißelglied verwachsen war, so daß dieses am unteren Ende stark aufgetrieben erscheint. Außerdem zeigt Herr B. von einheimischen Käfern den sehr seltenen, erst 1901 nach einem Individuum aus Schlesien beschriebenen *Sphaeriesthes gabrieli* Gerh., der im Sommer 1909 in Misdroy erbeutet wurde, sowie zur Vergleichung den nicht seltenen *Sph. castaneus* Panz. aus dem Berliner Gebiet. Die Käfer waren von Seidlitz bestimmt worden.

Sitzung vom 10. November.

Herr Wichgraf hat Gelegenheit gehabt, ein größeres Material (ca. 80 Stück) der schwarzen ♂♂ der schwierigen *etheocles*-Gruppe, eines Schmerzenskindes der Entomologie aus der *Charaxes*-Familie, zu untersuchen, und legt einen Teil davon in der nach der Rothschild'schen Monographie gewonnenen Unterscheidung und Anordnung vor. Da Strukturunterschiede fehlen, muß die Farbe zur Uebersicht herangezogen werden, ohne daß doch auf absolute Zuverlässigkeit der Merkmale bei den unzähligen Uebergängen gerechnet werden kann. Von einer Zugehörigkeit zu bestimmten, viel deutlicher gekennzeichneten, buntfarbigen ♀♀ kann erst recht nicht gesprochen werden, da diese es nicht so genau nehmen mit der Begattung durch die verschiedenen an derselben Lokalität vorkommenden ♂♂. Wie schwierig die letzteren auseinander zu halten sind, geht daraus hervor, daß Butler sie 1896 in 10 bestimmte Arten einteilte, Aurivillius nachher in 6, während Rothschild nach genauesten Untersuchungen zu dem betrübenden Resultat kam, daß nur 2 wirkliche Arten existieren, nämlich *etheocles* von der West- und *ethalion* von der Ostküste Afrikas, wovon die erstere in 2 Unterarten, nämlich *etheocles viola* nördlich von Kamerun und *etheocles etheocles* südlich davon zerfällt. Den bedeutendsten Entomologen sind dabei Mißverständnisse untergelaufen, wie Butler (♂ von *rosae*, von *viola* und *aladinis*), Dewitz (♂ *aladinis*), Trimen (*phaeas*) und Staudinger (*chiron*), welch letzteres Tier noch heute in der Staudinger'schen Sammlung als ♂ steckt, während es ein ♀ von *viola* ist. — Vorgezeigt wurden folgende Arten:

I. *Charaxes ethalion*: ganz schwarz, ohne blaue Flecke auf den Vorderflügeln.

II. *Charaxes etheocles*:

a. *etheocles etheocles*:

1. Forma *picta* Rothsch. mit großen, zusammenlaufenden grünlichen Marginalflecken der Vorderflügel.
2. „ *chandleri* Hoh., kleiner, Unterseite weißlich lehmfarben, monoton.

3. Forma *cytila* Rothsch., Unterseite ockerfarben mit wenig dunkleren Querbinden.
4. „ *catachrous* Staud., 2 Basaldrittel unten weiß.
5. „ *hollandi* Butl., Unterseite weißgrau mit dunkleren Binden.
6. „ *carteri* Rothsch., ähnlich, nur die Binden viel dunkler, mit Purpurschimmer.
7. „ *ephyra* God., auf der Oberseite die Admarginalflecke der Hinterflügel deutlich ohne roten Kern, die weißen Submarginalflecke groß.
8. „ *lutacea* Rotsch., der blaue Fleck in der Zelle meist groß, Basalarea grün, Admarginalflecke der Hinterflügel deutlich gelb mit rotem Zentrum. Unterseite mit dunkleren Binden.
9. „ *violacea* Rothsch., Ober- und Unterseite violett-blau, Admarginalflecke der Hinterflügel dunkel verschwindend.

b. *etheocles viola* (Togo etc.) war nicht vorhanden.

Herr Stichel zeigt ein ♂ von *Colias hyale* L. aus Laupheim (Württemberg), das einen Uebergang zu forma *nigrofasciata* Gr.-Gr. darstellt, bei der das schwarze Distalsaumfeld durch einen Längswisch mit dem Endzelleck verbunden ist. Ein ♀ vom selben Fundort zeigt fast die gleiche gelbe Grundfarbe wie ein ♂. Diese Form ist im Katalog von Staudinger und Rebel als ab. *flava* Husz. aufgeführt und hierzu *inversa* Alph. als Synonym genannt. Nach Röber in Seitz, Großschmetterlinge der Erde, I. p. 65, ist aber forma *flava* nicht nur durch gelbe Grundfarbe, sondern auch noch dadurch charakterisiert, daß die gelben Randflecke des Vorderflügels „öfter“ sehr groß sind und ein gut begrenztes Band bilden, und daß im Hinterflügel keine schwarzen Submarginalflecke vorhanden sind. Nach der modernen Geschmacksrichtung ist also zwischen *flava* und *inversa* nicht unbedingte Identität anzunehmen und die einfache, durch gelbe Grundfarbe ausgezeichnete dimorphe Form des ♀ als forma *inversa* zu bezeichnen. — Ferner zeigt Herr Stichel eine Anzahl *Parnassius phoebus sacerdos* Stich. (= *delius* Esp.) vom Bernardinpaß oberhalb San Bernardino in Graubünden. Eine Anzahl der ♂♂ ist dadurch ausgezeichnet, daß der vordere Augenfleck des Hinterflügels schmal elliptisch verzerrt ist und schräg (vorn gegen den Apex geneigt) liegt. Der Fleck ist meist ganz rot gefüllt, manchmal enthält er einen weißen Kernstreif. Diese auffällige Form kann aus Nützlichkeitsgründen *elliptica* Stich. genannt werden. Sie ist aber nicht konstant, einige ♂♂ haben nur schwach elliptische und rundliche Flecke. Im übrigen sind gegen vorliegende Stücke aus Martigny, Zermatt und dem Ortlergebiet (Trafoi) grundsätzliche beständige Unterschiede nicht festzustellen und jeder Versuch, hier weitere Unterarten zu fabrizieren, muß als fehlgeschlagen gelten. In der kleinen Kollektion sind ferner enthalten: forma *inornata* Wheel. ♂ (ganz schwarze Costalflecke des Vorderflügels), forma *casta* Stich. ♂ (Vorderfl. ohne Fleck im Hinterrandfeld) und forma *hardwickii* Kane ♀ (Costalfleck des Vorderflügels dreifach rot gekernt). Herr St. zeigt ferner ein sehr schön ausgeprägtes ♀ von *Paru. apollo geminus* forma *fasciata* aus der Gegend von Martigny¹⁾ (Costalfleck des Vorderfl. durch eine dicke schwarze Binde mit dem Hinterrandfl. verbunden) und ein *P. apollo* ♂ aus Hettingen (Hohenzollern), das dadurch

¹⁾ Tiere aus dem Wallis sind von Fruhstorfer haltlos mit *P. apollo valesiacus* bezeichnet.

merklich auffällt, daß es im Vorderflügel ganz und gar keinen glasigen Distalsaum besitzt. Die weißen Schuppen liegen dort wohl etwas dünner, sind aber bis zum Flügelrand vollkommen gleichmäßig vorhanden. Sollte dieser Charakter für Tiere jener Herkunft beständig sein, so wäre er wohl ein Merkmal, das eine Sonderrasse begründen könnte. Da dies nicht feststeht, soll die Form vorläufig als forma *niphethodis* Stich. bezeichnet werden. — Nach Angabe seines Gewährsmannes, Herrn Vinzenz Mayer in Laupheim wurde *P. apollo* bei Martigny in diesem Jahre noch am 2. Oktober zusammen mit *Colias phicomone* beobachtet und gefangen.

Herr Rangnow legt zwei Berliner Exemplare von *Catocala fraxini* vor, eines sehr hell, das andere sehr dunkel gefärbt; ferner forma *longi* Standfuß von *Amorpha populi austauti* Staud. und ein stark verdunkeltes aberratives Stück von *Larentia albicollata* L.

Herr Heinrich brachte den letzten Teil seiner im August 1909 in Digne (Basses Alpes) erzielten Ausbeute zur Anschauung, nämlich die Spanner und die im Staudingerschen Katalog hinter diesen aufgeführten Heterocerer. Bemerkenswert sind darunter: *Acidalia virgularia* f. *canteneraria* Boisd., *marginepunctata* Göze f. *pastoraria* Joan., *Rhodostrophia calabrararia* Z., *Larentia tophaceata* Hb., *minorata* Tr., *verberata* Sc., *immanata* Hw., *Phibalapteryx tersata* f. *tersatula* Staud., *Tephroclystia impurata* Hb. (?), *pumilata* Hb. f. *parvularia* H.-S., *Stegania trimaculata* Vill., *Aspilates gilvaria* F., *Boarmia gemmaria* Brahm, *abstersaria* Boisd. f. *subflavaria* Mill., *Gnophos obscuraria* Hb. f. *argillacearia* Staud., *onustaria* H.-S., *Selidosema taeniolaria* Hb., *Diastictis artesiaria* F., *Eubolia murinaria* F., *Anthrocera fausta* L. f. *nicaea* Staud., f. *jucunda* Meissn., *Anthr. transalpina* Esp., *occitanica* Vill., *Nacilia punctata* F., *Lithosia caniola* Hb. f. *lacteola* Boisd., *Paidia murina* Hb., *Endrosa irrorella* Cl. f. *flavicans* Boisd., *Arctia villica* L. in einer Form, der auf den Hinterflügeln die schwarzen Flecke im Mittelfelde bis auf 2 kleine Punkte gänzlich fehlen (aus Nizza).

Herr Hamann bittet um Ueberlassung von Spinnerkokons für eine Schulsammlung, und zeigt Präparate verschiedener Verpuppungsstadien von *Vanessa io*, darunter 3 Fälle, wo die Raupen nicht am Kopf, sondern am After begonnen hatten, sich zu verpuppen. Ein solcher Vorgang scheint selten zu sein, da er den übrigen Anwesenden noch nicht bekannt geworden ist.

Sitzung vom 17. November.

Herr Hamann zeigt ein ♀ von *Argynnis paphia* L., das einen Uebergang bildet zu der Form *valesina* Esp. Die Grundfarbe der Oberseite ist graubraun, mehr nach *valesina* neigend, jedoch sind die weißen Flecke auf den Vorderflügeln der typischen *valesina* bei dem Uebergangsstück braun. Die Färbung der Unterseite der Vorderflügel hält die Mitte zwischen *paphia* und *valesina*. Während bei der ersteren ein kräftiges Braun und bei der letzteren Graugrün die Grundfarbe ist, zeigt das Zwischenstück eine graubraune Grundfärbung. Das Grün der Hinterflügel ist fahler als bei den typischen Stücken und hat teilweise einer mattbraunen Färbung Platz gemacht. Die Silberstriche auf den Hinterflügeln sind normal, die Zeichnung ist die der typischen Stücke. Von den 5 vorgelegten Stücken ist das erste ein typisches *paphia*-♀, das letzte die typische Form *valesina*. Zwischen diesen befinden sich noch drei Abstufungen, von denen die oben beschriebene die mittlere ist. Die Zusammenstellung zeigt, daß zwischen *paphia* und *valesina* die verschiedenartigsten Abstufungen existieren, wenn auch die eigentliche Mittelform sehr selten zu finden ist.

Herr Stichel legt eine *Melitaea*-Art aus Südwest-Persien vor, gesammelt von den Brüdern Rangnow, die gut mit Beschreibung und Abbildung von *M. collina* Led. übereinstimmt. Herr Stichel vermutet aber, daß *M. casta* Koll., die aus der Beschreibung nicht zu erkennen ist, damit zusammenfällt, weil die Sammlung des verstorbenen Julius Kricheldorf ein gleiches Stück (♀) aus Süd-Persien unter dieser Bestimmung von Staudinger enthält; die vorliegenden beiden Tiere sind ♂♂.

Herr Bischoff legt eine ihm in der vorigen Sitzung von Herrn Hamann gegebene, bei Strausberg gefundene Noctuide vor, die stark von einem Pilz, einer Entomophthora, befallen war. Unsere einheimischen Entomophthoreen sind noch recht ungenau bekannt, mit Ausnahme des weitverbreiteten Fliegenschimmels, *Empusa muscae*, sodaß es wünschenswert wäre, daß Entomologen, wenn sie dergleichen sofort auffallende Pilze finden, sie einem Spezialisten zustellen möchten. Im Anschluß an eine Abbildung des *Cordyceps militaris* im „Entomologist“ spricht Herr Bischoff auch über diesen zu den Pyrenomyzeten, in die nähere Verwandtschaft des Mutterkorns gehörigen Pilz, der ziemlich häufig Schmetterlingsraupen befällt und besonders durch das lange Stroma in die Augen fällt. An australischen Hepialiden-Raupen sind Exemplare von fast 40 cm Länge bekannt. Zum Schluß wurde noch der sonderbaren Familie der Laboulbeniaceen gedacht, die auf Käfern, Carabiden und Aphodien, vorkommen und in ihrer Stellung im System noch recht zweifelhaft sind, sodaß es auch hier recht erwünscht wäre, wenn der Entomologe mit dem Botaniker Hand in Hand ginge.

Sitzung vom 24. November.

Herr Wichgraf zeigt eine seltene Form von *Attacus atlas* aus Nord-Queensland (Cap Darwin) mit stark bestäubten Fenster-Flecken auf den Vorderflügeln, und die langgeschwänzte *Copiopteryx jehovah* Strecker 1875 aus Brasilien.

Herr Stichel läßt einen Kasten mit Vertretern der roten Gruppe der Gattung *Catagramma* zirkulieren.

Herr W a n a c h berichtet, daß er im Juli bei Rüdersdorf einen *Claviger longicornis* Müller in einem Nest von *Lasius umbratus* erbeutet hat; die Art ist viel seltener als der bei *Lasius flavus* häufig vorkommende *Claviger testaceus*, und scheint bisher in der Mark Brandenburg noch nicht gefunden zu sein, da bei *longicornis* in Schilskys Verzeichnis der Käfer Deutschlands das Sternchen fehlt. Auf derselben Wiese fand Herr W. auch zwei Nester der wohl ebenfalls für die Mark Brandenburg neuen *Formica exsecta pressilabris* Nyl., einer ebenfalls seltenen Rasse, die sich außer den morphologischen Unterscheidungsmerkmalen auch dadurch von der typischen *F. exsecta* Nyl. unterscheidet, daß sie, bei Rüdersdorf wenigstens, unter Steinen minierte Nester ohne jede Haufenbildung bewohnt, während *exsecta* Haufen aus feinen Grashalmen und dergl. baut.

Herr Heinrich stellt die Frage, ob die echte *Lycaena argyrognomon* Bergstr., die zwar bei Bartel und Herz aufgeführt ist, aber häufig mit *L. argus* L. = *aegon* Schiff. verwechselt wird, in den letzten Jahren bei Berlin beobachtet worden ist. Keiner von den Anwesenden kann die Frage mit Sicherheit beantworten.

Herr Bischoff legt einige Hymenopteren vor, die er kürzlich von Herrn Prof. Dittrich aus Breslau bekommen hatte. Es waren folgende zum Teil mediterrane Arten: *Bombus soroënsoides*, *Eucera eucnemoides*, *sinilis*, *Andrena morio*, *Halictus morbillosus*, *pulvereus*, *Panurginus labiatus*, *Nonioides pulchellus*, *Stizus tridens*.

Sitzung vom 1. Dezember.

Herr Wichgraf berichtet nochmals über den in der vorigen Sitzung vorgelegten *Attacus*, daß er auf Grund einer Vergleichung mit dem Material des Königl. Museums einschließlich der Staudingerschen Sammlung zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß es sich um eine Uebergangsform von *A. atlas* zu *atlantis* handelt, und zwar um eine dem letzteren näher stehende Form, die es verdient, einen neuen Namen zu erhalten. Die Augenflecke sind etwas größer als bei *atlantis*, die schwarzen und weißen Discalbinden sind schärfer gezeichnet, aber von *A. atlas* ist das Stück noch stärker unterschieden. Von *Antheraea menippe* Wymser, einer früher als selten geltenden Spezies, deren Puppen neuerdings zahlreich aus Ost-Afrika importiert werden, erhielt Herr Wichgraf ein sehr abweichend gefärbtes ♀, das er nebst normalen ♂♂ und ♀♀ vorführt; es zeigt statt des normalen grünen Tones ein prächtiges Rot, noch stärker und ausgebreiteter als bei den ♂♂. Er benennt die Form *habenichti*.

Herr Diesterweg legt einen Kasten mit selteneren Eulen vor, die er sich von Herrn Wullschlegel (Martigny) hat schicken lassen, und fordert zu weiteren Unterstützungen des durch Krankheit in Bedrängnis geratenen Herren auf.

Sitzung vom 8. Dezember.

Herr Dadd wendet sich gegen einen wie es scheint weit verbreiteten Irrtum, betreffend die Unterscheidung der Geschlechter von *Pyrameis atalanta*: der weiße Punkt in der roten Binde des Vorderflügels ist durchaus kein Geschlechtsmerkmal, sondern kommt notorisch bei beiden Geschlechtern vor. Ferner legt er eine stattliche Reihe von *Lycaena argyrognomon* und *argus* vor; von ersterer hat er 1904 bei Bernau zahlreiche ♂♂ erbeutet, aber alle ♀♀, die er mitnahm, erwiesen sich als zu *argus* gehörig, von welcher Spezies ebenfalls zahlreiche ♂♂ flogen. Auch aus Airolo, aus der Schweiz, aus Thüringen liegen Stücke beider Arten vor. Es zeigt sich, daß die Unterseite der Flügel ein viel zuverlässigeres Unterscheidungsmerkmal zwischen beiden Arten abgibt als die Oberseite; sie ist bei beiden Geschlechtern von *argyrognomon* graubraun gefärbt, bei *argus* dagegen bläulich weiß bei den ♂♂ und ziemlich rein braun bei den ♀♀. Ein ♂ aus Friedrichsroda gehört nach der Färbung der Unterseite unzweifelhaft zu *argus*, während die schwarze Saumbinde der Oberseite sehr schmal ist, wie bei *argyrognomon*.

Herr Wichgraf legt zur Erhärtung seiner Ansicht, daß die Mehrzahl der afrikanischen Falter eine ausgesprochene Anpassung der Flügel-färbung an die vorherrschende Bodenfarbe aufweisen, einige seiner farbigen Landschaftsskizzen aus Transvaal vor, die das Vorherrschen eines intensiv rotbraunen Tones in der Bodenfärbung zeigen. Hieran schließt sich eine längere, aber natürlich ziemlich ergebnislose Diskussion über Schutzfärbung, Mimikry usw., an der sich hauptsächlich noch die Herren Stichel und Dadd beteiligen.

Herr Walter berichtet über die Feststellung einer typischen „Polarinsel“ in der gemäßigten Zone Nordamerikas: auf dem Mount Washington in 44° nördl. Br. findet sich eine Anzahl Insektenarten, natürlich nur in den höchsten Regionen, die sonst erst in 78–80° Breite gefunden wurden.

Herr Ramme hat im Gegensatz zu den in der Literatur verbreiteten Angaben über die Erscheinungszeit von *Acridium aegyptium* schon im Mai viele überwinterte abgeflogene Exemplare beobachtet; die beste Fangzeit ist der September und Oktober. Daß die Art als Imago überwintert, scheint bisher nicht bekannt gewesen zu sein.

Sitzung vom 15. Dezember.

Herr Eberhard legt eine prächtige aberrative *Melitaea phoebe* Knoch aus Tirol und einen schönen *Parus apollo* L. mit gelbbraunen statt roten Ringen vor; es handelt sich um ein frisch entwickeltes, nicht etwa abgeflogenes Stück.

Herr Dadd zeigt Berliner und Schweizer Stücke (aus Zermatt) von *Lycaena eumedon* Esp.; die Berliner Tiere sind auf der Unterseite lebhafter braun gefärbt, und besonders sind die Flecke, namentlich die Randflecke, stärker ausgeprägt. Ferner hat Herr Dadd eine größere Reihe von Formen von *Lycaena corydon* Poda zusammengestellt, um die von anderer Seite geäußerte Meinung zu entkräften, daß die von ihm als *borussia* benannte Form identisch sei mit einer schon früher benannten aberrativen Form. Die vorliegenden Vertreter der typischen Form stammen aus England, Thüringen (Friedrichsroda) und der Schweiz (Pontresina); darunter befinden sich auch zwei Stücke mit starkem schwarzem Außenrand, die dadurch der *f. borussia* ähnlich sind, die ihrerseits aber noch andere wesentliche Unterscheidungsmerkmale besitzt, außer der bedeutenderen Größe namentlich durch dunkler braun gefärbte Unterseite beider Geschlechter ausgezeichnet ist, während jene Aberration unten ebenso hell ist wie normale Thüringer Stücke. Von der echten *f. borussia* liegen sechs Paare von Berlin und Ostpreußen vor, darunter die Typen. Die *f. cinnus* Hb. mit obsoleten Flecken der Unterseite der Vorderflügel ist aus Friedrichsroda vorhanden. Zwei von Herrn Gaul gefangene Paare der *f. apennina* Z. aus dem Sabinergebirge sind durch geringere Größe, weißlicheres Blau der ♂♂ und besonders durch sehr kleine Flecke auf der Unterseite ausgezeichnet. Eine größere Reihe der *f. reznicecki* von der Riviera unterscheidet sich auf der Unterseite nicht wesentlich vom Typus, auf der Oberseite aber ist das Blau der ♂♂ sehr verschieden von der typischen Färbung, und die ♀♀ sind durch weiße Schuppen ausgezeichnet. Auch in Digne meinte Herr Dadd diese Form gefunden zu haben, doch erwies sich beim Spannen, daß hier zwei gut unterschiedene Formen durcheinander fliegen, nämlich erstens eine große Form, auf der Oberseite ähnlich *reznicecki*, unten aber sehr hell und mit sehr kleinen, teilweise erloschenen Flecken; diese Form hält Herr Dadd für identisch mit *v. hispana* H.-S. Die zweite Form ist der typischen ähnlicher, viel kleiner als *hispana*, auf der Unterseite dunkler, und lehnt sich mehr an *apennina* an. Aus Spanien liegt die *f. albicans* H.-S. vor. Endlich erinnert Herr Dadd daran, daß er schon vor vier Jahren, als er in Airolo die von Staudinger als var. zu *L. bellargus* gestellte *f. polonus* Z. erbeutet hatte, die Vermutung geäußert hat, daß es sich um einen Hybriden von *corydon* und *bellargus* handle. Neuerdings sind auch Tutt und andere Autoren zu dieser Ansicht gelangt, die Herr Dadd daher als erwiesen betrachtet.

Herr Walter zeigt einige jener systematisch interessanten, in die nächste Verwandtschaft der Gattung *Papilio* gehörigen Falter, die teilweise den Uebergang zu *Parus apollo* darstellen: *Teinopalpus imperialis* Hope ♂ und ♀, *Leptocircus curius*, *virescens* und *decius*, *Eurycus cressida* Fabr. ♂ und ♀, *Euryades corethrus* Bois. ♂ und ♀ und endlich eine tief verdunkelte *Argynnis latonia* aus Finkenkrug, die fast vollkommen dem von Herrn Dadd in Ostpreußen gefangenen und im Sitzungsbericht vom 16. September 1909 beschriebenen Stück gleicht.

Herr Storch zeigt *Papilio memnon* L., Herr Dr. Siebert *P. brookianus* aus Sumatra und Borneo.

Herr Hamann liest eine von ihm verfaßte Arbeit über die Geschichte des märkischen Seidenbaues vor, worin er u. a. auch eine Anzahl Erlasse Friedrichs II. wiedergibt, die für die zähe Ausdauer Zeugnis ablegen, mit der der König namentlich seine Schulmeister zur Seidenkultur anhielt, von deren energischer Durchführung er einen hohen wirtschaftlichen Aufschwung erhoffte. Auch eine Medaille vom Jahre 1783 wird im Abguß gezeigt, auf der einen Seite mit dem Kopf des Königs, auf der anderen mit einer Darstellung der Seidengewinnung versehen; vor einem Maulbeerbaum mit Raupe und Falter von *Bombyx mori* sitzt eine Frau und haspelt die Seide von Kokons ab, die in einem Tiegel abgebrüht werden.

Als Ueberbleibsel aus der Zeit der märkischen Seidenzucht nennt Herr Dadd einige alte Maulbeerbäume auf dem Kirchhof in Zehlendorf, Herr Walter solche von der Chaussee nach Canne und zwischen Rixdorf und Britz, Herr Petersdorff einige an der Dorfstraße in Friedrichshagen.

Herr Wichgraf liest aus Kolbe, Einführung in die Kenntnis der Insekten, einige Stellen über Farbenanpassung an die Umgebung bei Raupen und Puppen (S. 58) und über den Einfluß der Lufterlektrizität auf die Farbe von *Arctia caja* (S. 84) vor.

Sitzung vom 22. Dezember.

Herr Petersdorff zeigt eine Reihe hiesiger Arten der Gattung *Agrotis* O.; darunter befinden sich einige mehr oder weniger albinistische Stücke von *A. exclamationis* L., *segetum* Schiff., *patris* L., *vestigialis* Rott.; neben der typischen *A. rubi* View. ist auch die Form *florida* Schmidt vertreten.

Herr Wanach führt eine am Vormittage bei Potsdam gefundene *Potosia cuprea* f. *metallica* Herbst lebend vor und äußert die Vermutung, daß das sehr unzeitgemäße Erscheinen des Käfers damit zusammenhängt, daß vor etwa einer Woche an einem sehr sonnigen Tage *Formica rufa* in den meisten Nestern der Gegend den Winterschlaf unterbrochen hatte und an die Oberfläche gekommen war, wodurch der sich in den Nestern dieser Ameise entwickelnde Käfer ebenfalls zum Hervorkommen veranlaßt worden sein mag.

Herr Dadd liest auszugsweise jenen Artikel von Tutt im Februarheft der Entom. Records vor, in dem Tutt seine Ansicht begründet, daß f. *polonus* ein Hybride von *Lycaena corydon* und *bellargus* sei; die Genitalien beider Arten sind nahezu identisch, und die Copula von ♂♂ der II. Generation von *bellargus* mit ♀♀ von *corydon* ist mehrmals beobachtet worden. Herr Stichel erklärt, daß jene Annahme dadurch zwar recht plausibel gemacht ist, daß ein vollgültiger Beweis aber noch fehlt, solange keine Zuchtversuche gelungen sind.

Herr Kettembeil zeigt ein bei Bernau gefangenes Stück der f. *isis* Thunb. von *Coenonympha tiphon* Rott. und einen winzigen Zwerg von *Epinephela lycaon* Rott. ♀ aus Fürstenwalde von nur 30 mm Spannweite; die vorderen Augenpunkte der Vorderflügel sind voll ausgebildet, die hinteren aber fehlen fast ganz auf der Oberseite. Sonst ist das Stück nicht im mindesten verkrüppelt.



Vereinsangelegenheiten I.

Die im vorigen Heft (S. II) mitgeteilte Zusammensetzung des **Ausschusses zur Ernennung von Ehrenmitgliedern** ist dahin zu berichtigen, daß nicht der Vorsitzende, sondern

Herr Geh. Justizrat **F. Ziegler**

zu diesem Ausschuß gehört.

Als **Mitglieder** wurden aufgenommen:

Herr Polizeirat **v. Chappuis**, Charlottenburg, Suarezstraße 56.

„ Regisseur **Pascal Du Bois Reymond**, Friedenau, Varziner Straße 2.

Im **Schriftenaustausch** erhält der Verein:

Insecta. Revue illustrée d'entomologie, publ. par la station entomol. de la faculté des sciences de Rennes.

Die **Mitteilungen der Schwedischen Landwirtschaftlichen Versuchsstation**.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Sitzungsberichte für 1910. 1-47](#)